8 Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Das südöstliche Siebenstromland, eine Kleinregion innerhalb des Steppengürtels im östlichen Eurasien, ist für eine enorme Konzentration früheisenzeitlicher Bodendenkmäler bekannt. In besonderem Maße sind dabei Gräberfelder mit Großkurganen der sakischen Elite hervorzuheben. Die Erforschung dieses Raumes begann bereits im 19. Jh. und wurde in unregelmäßigen Abständen bis in die Gegenwart fortgesetzt. Bis heute basiert das Wissen auf Einzeluntersuchungen, die oft lückenhaft und auf spezielle Fragestellungen beschränkt sind. Die Publikationslage ist mangelhaft und hat sich auch in den letzten Jahren nur bedingt verbessert. Es existiert lediglich ein grobes Chronologieschema für diesen Raum. Relativchronologische Analysen wurden bislang nicht durch unabhängige, naturwissenschaftliche Datierungen, wie ^{14}C-Daten, belegt. Zudem fehlte eine detaillierte Aufnahme und Kartierung der Bodendenkmäler. Selbst für die bereits bekannten und publizierten Fundorte gibt es keine Lageskizzen bzw. Gräberfeld- oder Siedlungspläne.

Ziel dieser Arbeit ist es, diese Mängel zu verringern und einen möglichst lückenlosen Überblick zu den archäologischen Bodendenkmälern der Bronze- und der Früheisenzeit des südöstlichen Siebenstromlandes zu schaffen und der Wissenschaft zugänglich zu machen.

Zuerst wurde in der vorliegenden Studie die Forschungsgeschichte des südöstlichen Siebenstromlandes dargestellt. Sie reicht vom Jahre 1860, als der erste Wissenschaftler – der Historiker, Ethnograph und Geograph N. A. Abramov – die Umgebung der Stadt Vernyj untersuchte (Savel'eva 1980, 1), bis zu den gemeinsamen Forschungsprojekten des Exzellenzclusters Topoi (Berlin), der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (Berlin), des Deutschen Archäologischen Institutes (Berlin) und des Archäologischen Institutes „A. Ch. Margulan" (Almaty).

Das nächste Kapitel ist der Geographie des Arbeitsgebietes gewidmet und liefert einen Überblick zu den von R. I. Abolin (Abolin 1930, 166–174) erarbeiteten „Lebensräumen" des Siebenstromlandes, zu den Landschaftseinheiten und dem Klima im Untersuchungsgebiet. Das Fazit der Ausführungen zur geographischen Lage ist, dass die relativ schmalen Klimazonen die Entstehung einer artenreichen Flora und einer inhomogenen Bodenbildung auf kleinstem Raum zur Folge hatten. Aus diesen Gründen war das Untersuchungsgebiet sowohl für eine ackerbautreibende Gemeinschaft als auch für Viehzüchter sehr attraktiv. So entstand ein Knotenpunkt verschiedener Wirtschaftsformen. Das Gebiet könnte bereits in der Vorgeschichte sowohl von nomadisierenden als auch von sesshaften Gruppen genutzt und besiedelt worden sein.

Obwohl die früheisenzeitlichen Gräberfelder mit großen Fürstenkurganen im südöstlichen Siebenstromland den Schwerpunkt der Untersuchungen bildeten, wurden andersartige Befunde, die nicht der klassischen Form eines Kurgans entsprachen, ebenso in die Arbeit einbezogen.

Es handelt sich dabei um Gräberfelder mit Steinkisten am äußeren Rand der Nekropolen, deren Oberkanten noch an der heutigen Oberfläche sichtbar waren. Umzäunungen von vier- oder rechteckiger Form, die sich in der Peripherie der Gräberfelder befanden, sowie mehrere aneinander gebaute Umzäunungen bildeten eine weitere Befundkategorie. Diese aus mehreren Umzäunungen/Parzellen bestehenden Befunde fanden sich im Zentrum der Nekropolen. Gräberfelder, auf denen sich solche umfriedeten Bereiche befanden, wiesen keine großen sakischen Kurgane auf.

Es handelt sich nämlich um bronzezeitliche Nekropolen der sog. Kul'saj-Gruppe. Solche Gräberfelder traten nur in den Bergregionen des Transili-Alatau auf und kamen nie im nördlich davon gele-

genen Flachland zum Vorschein. In hochgelegenen Bergtälern wurden die Gräberfelder der Kul'saj-Gruppe in der Nähe von fließenden Gewässern lokalisiert, meist auf dem linken, westlichen Ufer. Trotz eines Anteils von nur 22 % handelt es sich um die größte und damit repräsentative Gruppe solcher Fundstellen.

Innerhalb der Umzäunungen befanden sich rechteckige Grabgruben, die überwiegend nur für eine Person gebaut worden waren. Die Bestatteten lagen einzeln und waren von einem Holzrahmen umgeben. Doppel- und Kollektivbestattungen sind auch belegt. Fast alle Skelette lagen in linker Hockerposition mit dem Kopf überwiegend nach Osten ausgerichtet. Knapp über die Hälfte der Bestatteten wurde vor der Beisetzung verbrannt. Der Leichenbrand lag meistens in der Westhälfte des Grabes. In den Gräbern der Kul'saj-Gruppe wurde selbst innerhalb einer Grabanlage birituell bestattet (Körper- und Brandbestattungen). Grabform und Beigaben sind aber immer sehr ähnlich. Es sind keine geschlechtsspezifischen Bestattungsmerkmale erkennbar. Den einzigen Hinweis auf das Alter des Toten gab die Größe der Grabgrube. Anhaltpunkte zur sozialen Differenzierung der bestattenden Gemeinschaft konnten auch nicht festgestellt werden. Insgesamt ist das Beigabenrepertoire nicht besonders vielfältig. Zu den Beigaben zählten Bestandteile der Tracht aus Bronze bzw. Glaspaste und unverzierte Keramik.

Die Siedlungen der Bronzezeit werden bislang nur durch einige kleinflächig ausgegrabene Fundstellen repräsentiert. Die Ergebnisse sind jedoch nicht ausreichend, um fundierte Aussagen treffen zu können. Es konnte lediglich festgestellt werden, dass die bronzezeitlichen Siedlungen zum Teil aus Halbgruben- und Grubenhäusern bestanden, deren Wände durch Steinsetzungen verstärkt waren. Die in den Wohnbereichen aufgelesene bronzezeitliche Keramik entspricht der ornamentierten Siedlungskeramik.

Die bronzezeitliche Kul'saj-Gruppe kann nicht, wie es bisher vermutete wurde, zur Späten bzw. Finalen Bronzezeit gezählt werden, sondern ist eine Ausprägung der Mittelbronzezeit. Das belegen Vergleiche des Grabrituals und der Beigabeninventare (Keramikform und Schmuck aus Bronze[572]) mit Funden aus dem zentralen, östlichen und nördlichen Kasachstan, dem Südural, aus West- und Südsibirien, sowie dem Fergana- und Zeravšan-Tal. Unabhängig gewonnene Daten (^{14}C-Analysen) bestätigen diese Annahme. Die Kul'saj-Gruppe ist eine regionale Variante der mittelbronzezeitlichen Andronovo-Fedorovka-Kultur, die absolutchronologisch in die erste Hälfte des 2. Jt. v. Chr. (19.–15. Jh. v. Chr.) datiert wurde. Damit wurde die Frage nach der chronologischen Einordnung der Kul'saj-Gruppe zwar gelöst, die Problematik der kulturellen Entwicklung dieses Raumes während der gesamten Bronzezeit bleibt jedoch ungeklärt.

Nach der vom Verfasser vorgenommenen Modifizierung der bronzezeitlichen Chronologie des östlichen Eurasiens von H. Parzinger konnte die Kul'saj-Gruppe um 400–500 Jahre früher datiert werden, als bisher angenommen wurde (Parzinger 2006, Klapptafel II). Nach wie vor bleibt die Frage nach den kulturellen Vorläufern und Nachfolgern dieser Gruppe offen.

Der entstandene Hiatus im südöstlichen Siebenstromland wurde durch zwei Entwicklungsmodelle erklärt. Dem ersten Modell zufolge kamen die Träger der Andronovo-Fedorovka-Kultur zu Beginn der mittleren Bronzezeit (19.–18. Jh. v. Chr.) in das bis dahin unbesiedelte, südöstliche Siebenstromland. Sie entwickelten sich rasch zur regionalspezifischen Kul'saj-Gruppe und verschwanden zu Beginn der späteren Bronzezeit (14. Jh. v. Chr.), so dass das Untersuchungsgebiet erneut unbesiedelt war. Erst für die Eisenzeit wurden hier Nomadenkulturen nachgewiesen.

572 Vor allem sind Ohrringe mit einem trompetenförmigen Ende und Armringe mit Tutulusenden gemeint.

Nach dem zweiten Entwicklungsmodell wurde das südöstliche Siebenstromland während der gesamten Bronzezeit permanent besiedelt. Doch unser Kenntnisstand erfasst nur die Fundorte der mittelbronzezeitlichen Kul'saj-Gruppe. Wie die Fundorte sowohl der Früh- als auch der Spätbronzezeit aussahen und von wem dieser Raum besiedelt wurde, kann nur durch zukünftige Geländeforschungen geklärt werden.

Für das zweite Entwicklungsmodell sprechen das milde Klima und eine ausreichende Wald- und Wasserversorgung sowie der fruchtbare Boden, der seit mindestens 4600 Jahren in dieser Form bestand. Einzelne neolithische und äneolithische Artefakte sowie einige ^{14}C-Daten von mittelbronzezeitlichen Fundorten (25.–22. Jh. v. Chr.) zeugen von menschlicher Anwesenheit.

Die früheisenzeitliche Periode konnte, im Gegensatz zur Bronzezeit, relativchronologisch in die frühsakische, sakische und Wusun-Stufe (Zadneprovskij 1992, 75–87) untergliedert werden. Allerdings belegen die bereits vorhandenen und die neugewonnenen ^{14}C-Daten, dass das südöstliche Siebenstromland überwiegend in der zweiten Hälfte des 1. Jt. v. Chr. intensiv besiedelt wurde. Dieser Zeitraum entspricht dem 6./5.–3./2. Jh. v. Chr. und konnte als sakische Stufe der Früheisenzeit (Zadneprovskij 1992, 75–87) oder als sakische Stufe der älteren Eisenzeit (Parzinger 2006, 559–662, Klapptafel III) bezeichnet werden.

Die frühsakische Stufe der Eisenzeit konnte im Untersuchungsgebiet nicht umfassend belegt werden. Es gibt allerdings einige Indizien für menschliche Anwesenheit im südöstlichen Siebenstromland für den Übergang von der Spätbronze- zur Früheisenzeit (9.–8. Jh. v. Chr.) und die darauffolgende frühsakische Stufe der Eisenzeit (7.–6. Jh. v. Chr.). Im „Schatzfund von Žalauly" vom Plateau Kegen fanden sich einige Gegenstände, wie ein Beschlag aus Gold mit zwei antithetisch angeordneten Hirschen, deren Geweihe zusammenlaufen; Vergleichsstücke bilden Beigaben aus dem in das 7. Jh. v. Chr. datierten Kurgan 1 des Gräberfeldes Čilikty-2 in Ostkasachstan (Samašev 2007, 165). A. G. Maksimova führte eine antiquarische Analyse von Trensen mit Steigbügelenden und Sattelgurtschnallen aus der separaten Pferdebestattung aus Kurgan 12 des Gräberfeldes Džuvantobe mit dem Pferdegeschirr aus Majemer-Kurganen im Altaj bzw. aus den Gräbern im mittleren Irtyš- oder Dnepr-Gebiet, aus der Region Tjup (Kirgisistan) und der Oase Taškent durch. Sie konnte infolgedessen den Komplex aus dem Gräberfeld Džuvantobe in das 7.–6. Jh. v. Chr. datieren (Maksimova 1960a, 62, 64).

Im Ergebnis der durchgeführten Studien zur chronologischen Entwicklung des Untersuchungsgebietes und bei Betrachtung des Forschungsstandes zur absoluten Chronologie der benachbarten Gebiete kann folgendes kulturhistorisches Entwicklungsschema des südöstlichen Siebenstromlandes vorgeschlagen werden (vgl. Tabelle 11):

- Die Frühbronzezeit dauerte vom 25. Jh. v. Chr. bis zum 19. Jh. v. Chr. und konnte im Untersuchungsgebiet nicht belegt werden.
- Die Mittelbronzezeit dauerte vom 19./18. Jh. v. Chr. bis zum 14. Jh. v. Chr. und ist im südöstlichen Siebenstromland durch die regionale Variante der Andronovo-Fedorovka-Kultur der „Kul'saj-Gruppe" vertreten.
- Die Spätbronzezeit dauerte vom 14./13. Jh. v. Chr. bis zum 10. Jh. v. Chr. und konnte im Forschungsraum nicht eindeutig belegt werden. Möglicherweise existierte hier die Etappe der Wulstkeramik der Andronovo-Kultur.
- Die Übergangszeit von der Spätbronze- zur Früheisenzeit dauerte vom 9. Jh. v. Chr. bis zum 8. Jh. v. Chr. und konnte im Untersuchungsgebiet nicht festgestellt werden.
- Die frühsakische Stufe der Früheisenzeit dauerte vom 8./7. Jh. v. Chr. bis zum 6. Jh. v. Chr. und kann bislang nicht repräsentativ belegt werden.

– Die sakische Stufe der Früheisenzeit dauerte vom 6./5. Jh. v. Chr. bis zum 3./2. Jh. v. Chr. und ist durch die sakischen Kurgane und früheisenzeitlichen Siedlungen belegt.
– Die Wusun-Stufe der jüngeren Eisenzeit dauerte vom 3./2. Jh. v. Chr. bis zum 5. Jh. n. Chr. und wird sowohl durch Gräberfelder als auch durch Siedlungen repräsentiert.

Dieser Vorschlag zur chronologischen Gliederung des südöstlichen Siebenstromlandes kann nur als vorläufig verstanden werden. Es handelt sich vielmehr um die Aufbereitung des Forschungsstandes im nördlichen Tien-Shan und ist als Beitrag zur Behandlung eines enormen Forschungsdesiderates anzusehen.

Einen weiteren Forschungsschwerpunkt stellten die Gräberfelder mit Großkurganen der sakischen Elite dar. Eine enorm hohe Konzentration früheisenzeitlicher Kurgane wurde auf der nördlichen Seite des Transili-Alatau, am Übergang vom Lösshügelland zu den Schwemmfächern, 1,5–3,0 km nördlich des Lösshügellandes, auf den Schwemmfächern festgestellt. Die zweite Verbreitungszone wurde auf dem Hochplateau Kegen und an der Nordseite des Kuluktau-Gebirges lokalisiert. Die Gräberfelder wurden in beiden Zonen an Plätzen mit sehr ähnlichen Landschaftsmarkern errichtet. Einer der wichtigsten Marker stellen fließende Gewässer, also Flüsse oder Bäche, dar. Sie können als eine natürliche Grenze zwischen den sakralen Bereichen der jeweiligen Nekropolen verstanden werden. Alle Nekropolen der ersten Verbreitungszone befanden sich ausnahmslos in Bezug zu fließenden Gewässern, überwiegend am linken westlichen Flussufer. Am rechten Ufer[573] oder zwischen den Wasserläufen wurden die Gräberfelder der zweiten Verbreitungszone lokalisiert. Weitere Begräbnisstätten wurden auf den Riedelkanten, unweit von Flüssen, oder in Bergtälern angelegt.

Die Gräberfelder bestehen aus in Ketten angeordneten Kurganen. Eine Nekropole konnte eine oder mehrere Ketten aufweisen. Die Ketten wurden meist nordsüdlich ausgerichtet und befinden sich auf Flussuferterrassen oder Riedelkanten, abhängig von der Landschaftsbeschaffenheit.

Die Kurgane eines Gräberfeldes weisen unterschiedliche Ausmaße auf. Die Durchmesser reichen von einigen wenigen bis zu über hundert Metern und die Höhen der Grabhügel schwankten von einigen Zentimetern bis zu über zehn Metern. Diejenigen Grabhügel, die einen Durchmesser von über 30 m und eine Höhe von über 2 m hatten, wurden als Großkurgane der Elite bezeichnet.

Dabei stellten sich drei Größenkategorien von Großkurganen heraus: a) sehr große Kurgane (Höhe über 8 m), b) größere Kurgane (4–8 m) und c) große Kurgane (2–4 m). Kurgane aller Größenkategorien sind relativ gleichmäßig im gesamten Untersuchungsgebiet verbreitet, allerdings ist der Anteil der größeren Bauten in einer Nekropole im Flachland nördlich des Transili-Alatau wesentlich höher.

Der größte Teil der sakischen Großkurgane wurde als abgerundete, plattformähnliche Konstruktion mit einer abgeflachten Kuppe mit drei steilen und einem sanften Abhang gebaut. Dieses Bauprinzip wurde bei 86 % aller untersuchten Großkurgane festgestellt. Als eine der häufigsten Ausrichtungen des sanften Abhanges kann die südliche genannt werden, obwohl auch die westliche, östliche, südöstliche, südwestliche und nordwestliche vorkommen. Die Tatsache, dass an einigen Kurganketten der sanfte Abhang nach verschiedenen Himmelsrichtungen ausgerichtet wurde, deutet darauf hin, dass die Kurgane bereits asymmetrisch gebaut wurden und nicht durch Verwitterungsprozesse ihre ungleichmäßige Form erhielten. Kurgane mit ganz ähnlichem Äußeren finden sich im Raum des Steppen- und Waldsteppengürtels von Sibirien im Osten bis zu den Grabhügeln der europäischen Skythen im Westen. Hinweise auf ganz ähnlich aussehende Bauten finden sich in Herodots „Neun Büchern zur Ge-

573 Die Himmelsrichtung spielte hier, falls überhaupt von Bedeutung, keine große Rolle, da sich die Fließrichtung des Flusses hier ständig änderte.

schichte“, in denen er u.a. die skythischen Heiligtümer des Ares beschrieb. Obwohl die Königskurgane auch erwähnt wurden, gibt es keine ausführlichen Angaben zum Aussehen der Begräbnisstätten. Die äußere Übereinstimmung der Kurgane der sakischen Elite mit den skythischen Heiligtümern lässt vermuten, dass die großen Kurgane mindestens in ihrer Form den Heiligtümern des Ares nachempfunden werden sollten.

Auf jeder dritten untersuchten früheisenzeitlichen Nekropole wurden außer Kurganen mit einer abgerundeten Form auch viereckige, pyramidenähnliche Grabhügel mit abgeflachter Kuppe festgestellt. Solche Kurgane treten maximal einmal in einer Kette auf, dabei aber an unterschiedlichen Stellen. Ein Gräberfeld kann jedoch mehrere solche Konstruktionen aufweisen. Die viereckigen bzw. pyramidenähnlichen Kurgane lagen überwiegend in der Südhälfte der Nekropole und weisen unterschiedliche Größen auf. Dennoch finden sich solche Anlagen in der Kategorie der sehr großen Kurgane (Höhe über 8 m) nie. Da die untersuchten Kurgane stark zerstört und völlig beraubt waren, kann das Ausmaß ihrer Bedeutung momentan nicht geklärt werden.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass fast alle Kurgane Beraubungsspuren aufwiesen und ihre Peripherie stark beschädigt ist. Trotz der Zerstörung der Peripherie mehrerer Kurgane konnten hier weitere Befunde nachgewiesen werden. Dabei handelte es sich um Kleinkurgane, rechteckige, kistenähnliche Steinkonstruktionen oder viereckige bis abgerundete Eintiefungen, die am südlichen oder östlichen Rand der Kurgane oder in einem Abstand von bis zu 37 m angelegt worden waren. Solche Befunde wurden in der Arbeit als Peripheriekonstruktionen bezeichnet. In einigen Fällen waren die Kurgane von sog. Prozessionswegen, Kreisgräben oder Steinkreisen umgeben. Ferner befanden sich in der Peripherie der Kurgane noch vergleichsweise selten oder einmalig vorkommende Befunde, sogenannte Sonderfälle, wie Erd- oder Steinwälle, doppelte Steinkreise, Plattformen oder Baurampen. Kurgane mit solchen Konstruktionen in der Peripherie wurden im ganzen Untersuchungsgebiet festgestellt.

Jede dritte erforschte Nekropole wies einige Beispiele von Peripheriekonstruktionen auf. Mehrere Kurgane mit solchen Befunden konnten innerhalb einer Kette auftreten. Sie befanden sich meistens im mittleren Bereich der Kette und ebenso in der Mitte des Gräberfeldes. Am häufigsten wurden Peripheriekonstruktionen um die größten Kurgane herum errichtet. Dabei spielte die Platzierung solcher Kurgane innerhalb der Nekropole gar keine Rolle.

Auf jedem dritten Gräberfeld traten sog. Prozessionswege auf. Die Kurgane, die von einem sog. Prozessionsweg umgeben waren, wurden im Bereich eines Gräberfeldes unterschiedlich platziert. Innerhalb einer Kette können mehrere Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg auftreten. Dabei konnte bezüglich der Platzwahl solcher Kurgane innerhalb einer Kette keine Regelmäßigkeit festgestellt werden. Das Ausmaß der sog. Prozessionswege ist immer unterschiedlich. Was die Relation von Kurgandurchmesser zum Durchmesser eines sog. Prozessionsweges betrifft, konnte ein sich wiederholendes Verhältnis von 3:5 festgestellt werden, das für das ganze südöstliche Siebenstromland Gültigkeit hat. Zudem ist hervorzuheben, dass Kurgane umgebende sog. Prozessionswege im skytho-sakischen Kulturkreis Eurasiens eine Besonderheit des südöstlichen Siebenstromlandes darstellen. Sie bezeugen die Anfänge der Straßenbautechnik in Mittelasien (Samašev u.a. 2009, 351; Nagler 2009, 406; Nagler u.a. 2010, 50–53; Gass 2011a, 68).

Kurgane mit einem Kreisgraben wurden wesentlich seltener festgestellt, nämlich nur in jeder fünften Nekropole. Der Graben konnte durchgehend oder unterbrochen sein, so dass Zugangsbereiche zum abgegrenzten Raum um den Kurgan herum geschaffen wurden. Es wurden ein oder zwei solcher Eingänge gebaut. Wenn es zwei Eingänge gab, befanden sich diese auf einander gegenüberliegenden Seiten. Generell waren die Eingangsbereiche entweder an der Ost- oder der Westseite angelegt. Im Ge-

gensatz zu den sog. Prozessionswegen konnte für das gesamte Untersuchungsgebiet keine konstante Proportion von Kurgandurchmesser zum Durchmesser des Kreisgrabens festgestellt werden. Wenn mehrere Kurgane mit einem Kreisgraben innerhalb eines Gräberfeldes auftraten, gab es dagegen schon ein einheitliches proportionales Verhältnis.

Auf jedem dritten Gräberfeld kamen einige Kurgane mit einem Steinkreis zum Vorschein. Solche Kurgane gehörten nie zur Kategorie der sehr großen Kurgane (Höhe über 8 m). Grabhügel mit einem Steinkreis waren über die Nekropolen beider Verbreitungszonen unregelmäßig verteilt. Ein regelhaftes Verhältnis zwischen Kurgandurchmesser und dem Durchmesser eines Steinkreises konnte weder für das Forschungsgebiet noch für ein einzelnes Gräberfeld festgestellt werden. Jedoch wurden die Steinkreise immer als äußerstes Element in der Peripherie eines Kurgans gebaut.

Die sogenannten Sonderfälle in der Peripherie der Kurgane erscheinen fast immer einmalig bzw. nur in einer Nekropole. Durch die geringe Repräsentativität verlieren sie damit an Aussagekraft.

Kreisgräben, Steinkreise und Erdwälle finden mehrere Parallelen in der Peripherie der Kurgane verschiedener Gebiete des skytho-sakischen Kulturkreises. Im Gegensatz dazu stellen sog. Prozessionswege, Steinwälle und Baurampen einmalige und damit besondere Erscheinungen des südöstlichen Siebenstromlandes dar.

Es ist anzunehmen, dass sog. Prozessionswege, Kreisgräben, Steinkreise und Wälle möglicherweise als Begrenzung eines sakralen Raumes um einen Grabhügel herum zu verstehen sind. Entweder ist dieser sakrale Raum tabuisiert oder er beschützt durch einen rituellen Kreis die Lebenden vor den Toten (Rapport/Trudnovskaja 1979, 156; Grač 1980, 70; Belov/Ljaško 1991, 29; Mozolevskij/Polin 2005, 294).

Nur ein Drittel aller untersuchten Gräberfelder bestand ausschließlich aus einfachen, abgerundeten Kurganen mit abgeflachter Kuppe, die keine weiteren Kurganformen oder Konstruktionen in ihrer Peripherie aufwiesen. In den restlichen Nekropolen fanden sich sowohl abgerundete als auch viereckige bzw. pyramidenähnliche Kurgane, als auch Kurgane verschiedener Form mit zusätzlichen Befunden in der Peripherie. Die Befunde waren unterschiedlich kombiniert. Jede Kombination trat überwiegend nur einmal auf.

Die Form, das Ausmaß und die Art der Konstruktionen in der Peripherie der Kurgane sind möglicherweise von der Größe des Grabhügels abhängig. Diese Befunde markieren bestimmte sakrale Bereiche in der Peripherie der Kurgane und spiegeln eventuell den unterschiedlichen sozialen Status der Bestatteten in den Großkurganen wider. Die Bedeutung jedes einzelnen Elementes sowie die Erklärung von Kombinationen unterschiedlicher Konstruktionen um einen Kurgan konnte anhand der Oberflächenuntersuchungen nicht geklärt werden. Hierzu sind künftige Forschungen notwendig, die mit dem vollständigen Ausgraben der Kurgane und mit gezielter Gelände- und Laborarbeit verbunden sind.

Nur einige wenige Großkurgane des südöstlichen Siebenstromlandes wurden ausgegraben. Noch weniger Kurgane wurden komplett erforscht. Häufig lag das Augenmerk vor allem auf den Beigaben und in gewisser Weise auf dem bestatteten Individuum, nur selten jedoch auf den konstruktiven Merkmalen der Grabgrube und, was noch wichtiger ist, auf der Architektur des Kurgans. Kein einziges Gräberfeld wurde komplett erforscht. Nur bei einigen wenigen Untersuchungen von Großkurganen wurde der Aufbau der Aufschüttung genauer dokumentiert. Die Aufschüttung bestand aus drei bis vier abwechselnden Schichten lehmigen Sandes bzw. Kieselsandes und aus Steinpackungen. Im Zentrum der Kurgane baute man eine lehmige Halbkugel. Die Halbkugel wurde mit feinem dünnflüssigem Lehm verschmiert, darauf folgte eine Steinpackung. Die aufeinanderfolgenden Schichten aus Steinen, gestampftem Lehm oder lehmigem Sand verliehen der Konstruktion eine plattform- bzw. pyramidenähn-

liche Form mit abgeflachter Kuppe. Drei steile und ein sanfter Abhang wurden bereits in dieser Bauphase geformt. Als letzte Schicht folgte eine Steinpackung, die den Kurgan entwederkomplett oder nur seine untere Hälfte bedeckte. In einigen Fällen besteht die Kurganaufschüttung auch aus gestampften Lehmziegeln, die durch Lehmmörtel miteinander verbunden waren.

Die Großkurgane wiesen meist im Zentrum eine westöstlich ausgerichtete, rechteckige Grabgrube mit abgerundeten Ecken oder eine quadratische Grube auf, in der ein erwachsenes Individuum einzeln bestattet wurde. Die bestattete Person lag ausnahmslos in Rückenstreckerlage mit dem Kopf nach Westen oder Südwesten.

In den Grabgruben fand man Beigaben wie Waffen (Dolche / Akinakai, Schwerter) aber auch Trachtgegenstände und Schmuck sowie eine Vielfalt an Geschirr und Behälter aus verschiedenen Materialien, wie Ton, Holz, Bronze und Silber.

Schlussendlich wurde postuliert, dass auf einer theoretischen Ebene die Kurgane der sakischen Elite den skythischen Heiligtümern des Ares ähneln und die Gräberfelder mit solchen Kurganen nicht nur einfache Friedhöfe, sondern Orte des kollektiven Gedächtnisses und der Selbstidentifikation der Saken waren.

Im Anschluss an die Charakterisierung der sakischen Gräberfelder mit Großkurganen folgt eine Übersicht der Siedlungen, die möglicherweise bereits in der Früheisenzeit existierten. Dabei handelte es sich einerseits um befestigte Siedlungsplätze, die sich als ein von Schutzmauern und Schutzwällen umgebener zentral platzierter, trapezförmiger Hügel darstellten. Die Schutzwälle waren durch eine künstliche Nachbearbeitung der Erosionsschluchten entstanden. Ein weiterer Typ von Siedlungen ist charakterisiert durch viereckig bzw. quadratisch gebaute Schutzanlagen, die auf planierten Flächen angelegt wurden, die sog. „Turtkule". Die Turtkule wurden mit der letzten mittelalterlichen Nutzungsphase solcher Siedlungen verbunden (Bernštam 1938, 7, 42; Bajpakov 1978; Savel'eva 1994, 37, 44, 48, 56–60; Bajpakov u.a. 2002, 29, 40–41, 61–62). Dabei kann die Frage nach der eindeutigen Zugehörigkeit verschiedenartiger Befestigungs- und Schutzanlagen zur Periode der Früheisenzeit zunächst nicht beantwortet werden. Andererseits kamen auch unbefestigte Siedlungsplätze zum Vorschein. Die Überreste dieser Wohnplätze bildeten in Reihen angeordnete, ovale oder rechteckige Gruben oder im Berghang eingegrabene, planierte, rechteckige Flächen, die in einigen Fällen am Rande mit Steinen begrenzt wurden. Solche Steine konnten als Fundamentreste der Halbgruben- oder Grubenhäuser angesprochen werden. Zudem kamen auf den unbefestigten Siedlungsplätzen noch rechteckig angelegte Steinreihen bzw. Doppelsteinreihen zum Vorschein, die möglicherweise als Fundamente der Subkonstruktionen eines Rechteckhauses oder eines „Doppelwandhauses" gedient haben.

Fast alle für die Studie herangezogenen Siedlungen fanden sich stets in der Nähe von Gewässern. Als besonders charakteristisch erwiesen sich zwei verschiedene Lokalisationsmuster, die in unterschiedlichen Regionen des Untersuchungsgebietes festgestellt wurden. Als ein bevorzugter Siedlungsraum ist die Nordseite des Transili-Alatau zu nennen. Hier wurden Siedlungen am Übergang vom Lösshügelland in die Schwemmfächer bzw. in das Flachland angelegt. Sie lagen immer am Fluss- bzw. an einem Bachufer, und zwar genau dort, wo die Flüsse aus den Bergschluchten in das Flachland austreten. Eine weitere Konzentration von Siedlungen fand sich in den hochgelegenen Bergtälern, die auf das alpine Weideland oberhalb der Bergwaldgrenze orientiert waren, und die in der Nähe von Bächen oder Wasserquellen in kleinen, von zwei oder drei Seiten durch Berge geschützten Schluchten lagen.

Auf den Siedlungsplätzen wurde unterschiedliche Keramik aufgelesen, die eine chronologische Tiefe von der Früheisenzeit bis zum Mittelalter aufzeigt. Dazu zählten rötliche (dunkel- und hellrot), beige und orangefarbene, mittelgrob- bis feingemagerte Rand-, Wand- und Bodenscherben von Krügen,

Schalen, Näpfen und Töpfen. Die Keramik kann mit den Trägern der sakischen Kultur verbunden werden. Ferner traten Reibsteine, Angelhaken, ein bronzener Meißel, ein sakischer Bronzekessel sowie eine Lanzenspitze aus Bronze auf. Außerdem fanden sich Mühlsteine und chinesische Bronzemünze. Lesefunde wurden auf allen Arten von Siedlungsplätzen dokumentiert. Da Lesefunde unterschiedlicher Zeitstellung auf einer Fläche vorkommen, kann man von einer wiederholten Nutzung der Siedlungsplätze in unterschiedlichen Epochen ausgehen.

Einige wenige, kleinflächig untersuchte Siedlungen zeigten, dass man während der Früheisenzeit im Übergangsbereich vom Lösshügelland in die Flachebene an der nördlichen Seite des Transili-Alatau Halbgruben- und Grubenhäuser bzw. jurtenartige Häuser baute. Die Bewohner übten sowohl den Ackerbau als auch die Viehweidenwirtschaft aus. Dabei wurden Spuren von Weizen, Gerste, Weintrauben, Nüssen und möglicherweise sogar von Reis festgestellt. Der Herdenbestand zählte größtenteils kleine Wiederkäuer, Rind und Pferd kamen jedoch auch vor. Hunde, domestizierte Esel und Kamele konnten zusätzlich erwähnt werden. Diese Siedlungen wurden über das gesamte Jahr bewohnt.

Die Siedlungsbereiche in den hochgelegenen Bergtälern waren mit ebenerdigen Hauskonstruktionen bebaut. Solche Siedlungsplätze wurden nur saisonal in den Sommermonaten benutzt. Die Bewohner bearbeiteten dort Felle, Leder und Wolle, jagten und nutzten die hochgelegenen Sommerweiden für ihre Herden.

Es muss jedoch vermerkt werden, dass keine einzige Niederlassung vollständig ausgegraben wurde, so dass das Ausmaß sowie die innere Struktur solcher Siedlungen zunächst unklar bleiben. Zum heutigen Stand der Forschung ist es lediglich möglich, einen groben Überblick zur Siedlungsgeschichte der Eisenzeit zu geben.

Im Laufe der Forschungen konnte im Untersuchungsgebiet eine Art Siedlungslinie festgestellt werden, die bei der Stadt Almaty im Westen begann, 80 km entlang der nördlichen Abhänge des Transili-Alatau nach Osten verlief und sich von dort nach Südosten bis ins Gebirge Richtung Kirgisistan (Issyk-Kul See) fortsetzte.

Einige Siedlungsplätze wurden in der Nähe der Gräberfelder mit Großkurganen der sakischen Elite lokalisiert. Ob Niederlassungen und Gräberfelder zusammen gehören, bleibt zunächst noch Theorie, da diese Fundorte nur zum Teil erforscht wurden und eine komplexe Ausgrabung von Nekropole und nah gelegenem Siedlungsplatz als eine künftige Aufgabe angesehen werden muss.

Man könnte annehmen, dass einige Gräberfelder und Siedlungsplätze zeitgleich existierten und die Wohnplätze mit verschiedener Architektur bei den Saken auch unterschiedliche Bedeutung hatten. Eine enge Kommunikation zwischen den Siedlungen ist gut vorstellbar, da die Niederlassungen zwischen 1 km und bis zu 19 km voneinander entfernt errichtet wurden. In der vorliegenden Arbeit wurde vermutet, dass die Siedlungsplätze bewusst so angelegt wurden, dass man die Strecke dazwischen im Laufe eines Tages bewältigen konnte. Dabei spielte es keine Rolle, ob man den Weg zu Fuß, mit dem Reittier oder mit einem Gespann zurücklegte.

Ferner wurde vermerkt, dass die befestigten Siedlungen nur an der nördlichen Seite des Transili-Alatau festgestellt worden sind. In den hochgelegenen Gebirgstälern waren solche Plätze stets unbefestigt. Dies könnte mit einer ständig drohenden Gefahr im Flachland bzw. in der offenen Steppe erklärt werden. Eine Interpretation solcher Niederlassungen als Herrschaftssitze der Saken muss eher verneint werden, da die Anzahl der Niederlassungen und der Gräberfelder mit Fürstenkurganen in keinem ausgewogenen Verhältnis steht. Die meisten Siedlungsplätze wurden wohl eher als Schutzburgen in Gefahrensituationen von der sesshaften Bevölkerung aufgesucht oder waren als Rastplätze für Karawanen gedacht.

Als letzter Untersuchungsaspekt wurde die Landschaftsklassifikation des südöstlichen Siebenstromlandes in die Analyse einbezogen. Wie geoarchäologische Studien zeigten, kann das Untersuchungsgebiet in vier Landschaftseinheiten untergliedert werden: 1) das nördliche Tien-Shan Gebirge mit den hochgelegenen Bergschluchten und Plateaus im Süden, 2) das nördlich davon gelegene Lösshügelland, 3) die anschließenden Schwemmfächer und 4) die weiter nördlich gelegene Schwemmlandebene bzw. das Flachland.

Die feinere automatisierte Landschaftsklassifikation von M. Blättermann ergab acht Landschaftsklassen (Blättermann 2013, Kap. 2.1.5. Automatisierte Landschaftsklassifikation). Dabei befanden sich alle im Testgebiet untersuchten Gräberfelder nur auf den Schwemmfächern, und damit nur im Bereich einer einzigen Landschaftsklasse. Diese Tatsache kann als ein weiteres Indiz für eine bewusste Platzwahl bei der Anlage eines Gräberfeldes nach bestimmten kulturellen Kanonen gelten.

Die Platzierung der Siedlungsstellen während der Eisenzeit war etwa variabler, da sie an der Übergangsstelle vom Lösshügelland zu den Schwemmfächern angelegt wurden und dementsprechend zwei Landschaftsklassen in Anspruch nahmen. Offensichtlich war die Anlage von Siedlungen keinen solchen kulturellen Vorgaben unterworfen, wie dies bei den Nekropolen der Fall war, vielmehr spielten hier eher praktische Aspekte eine Rolle.

Bei der Lokalisierung und Kartierung sowohl der bronzezeitlichen als auch der früheisenzeitlichen Bodendenkmäler stellte sich heraus, dass fast alle menschlichen Aktivitäten während der Bronzezeit nur in den Gebirgsregionen des Transili-Alatau stattfanden. Im Laufe der Früheisenzeit verlagerte sich der Schwerpunkt in das Flachland und das angrenzende Lösshügelland an der nördlichen Seite des Transili-Alatau. Die Gebirgsregionen wurden weiterhin benutzt, verloren jedoch offensichtlich an Wichtigkeit, da hier keine großen Siedlungen oder Großkurgane der Saken festzustellen sind. Eine Ausnahme bildete das Hochplateau Kegen, das ein Bindeglied darstellte zwischen dem nördlich des Gebirges gelegenen Flachland und den südöstlich gelegenen chinesischen Provinzen einerseits, und dem südlich gelegenen Issyk-Kul Tal andererseits.

Die nördliche Seite des Transili-Alatau kann als ein Zentrum der sakischen Kultur im südöstlichen Siebenstromland bezeichnet werden. Genau hier, im Flachland nördlich des Gebirges und an dessen Rand, befindet sich eine Großzahl sakischer Gräberfelder. Zudem gibt es mannigfache Hinweise auf eine aktive Besiedlung dieser Landschaft.

Die sakischen Verbände brachten mit dem Reiterkriegernomadentum neuen Schwung ins Untersuchungsgebiet, verbunden mit einer neuen Lebensweise, einer neuen Gesellschaftsstruktur und neuen Wirtschaftsformen. Diese Veränderungen, die durch eine wachsende Mobilität der Nomaden möglich waren, halfen immer wieder neue Gebiete anzugliedern. Das südöstliche Siebenstromland bot zu dieser Zeit ausgezeichnete Bedingungen sowohl für den Ackerbau als auch für die Viehzucht.

Diese Veränderungen, die mit der wachsenden Mobilität der Reiterkriegernomaden verbunden waren, gliederten das südöstliche Siebenstromland an das weitreichende skytho-sakische Verbreitungsgebiet der frühen Eisenzeit an, das sich im Osten vom südsibirischen Enisej bis zur mittleren Donau im Westen erstreckte.

Die Hinterlassenschaften der Elite im Untersuchungsgebiet, die vor allem durch die mächtigen Kurgane mit prunkvollen Beigaben repräsentiert wurden, bildeten neue, unübersehbare Landschaftsmarker. Die Orte, wo die Heroen, die „Fürsten“ und „Könige“ zur letzten Ruhe gebracht wurden, prägen die Landschaft bis zur Gegenwart. So wie sie heute das Interesse der Wissenschaft oder vorbeifahrender Reisender wecken, galten sie bei den Saken als zentrale Orte des kollektiven Gedächtnisses und der kulturellen Selbstidentifikation.

Zum Schluss muss erneut hervorgehoben werden, dass das hochinteressante südöstliche Siebenstromland trotz einer 150-jährigen archäologischen Forschungsgeschichte immer noch weitgehend unbekannt ist. Die vorliegende Arbeit liefert einen Überblick über die Bodendenkmäler der Eisenzeit. Es wurde versucht, den Forschungsstand zur relativ- und absolutchronologischen Entwicklung dieses Raumes seit der Bronzezeit (2. Jt. v. Chr.) bis zur Früheisenzeit (1. Jt. v. Chr.) nachzuzeichnen. Die beantworteten Fragen ziehen allerdings neue Fragen nach sich, die momentan unbeantwortet bleiben müssen. Das südöstliche Siebenstromland bleibt immer noch zum größten Teil ein weißer Fleck auf der archäologischen Karte Eurasiens und birgt ein enormes Wissensarchiv, das nur durch künftige Untersuchungen zugänglich gemacht werden kann.

Резюме

Юго-восточное Семиречье, небольшой регион степного пояса восточной Евразии получил свою известность благодаря чрезмерно высокой концентрации памятников раннего железного века, каковыми, в первую очередь, являются могильники с большими курганами сакской элиты. Исследования данной территории начались еще в XIX в. и протекают вплоть до наших дней, имея, скорее, спорадический характер. При этом все имеющиеся данные основываются на материале лишь частично изученных памятников, которые исследовались лишь узконаправленно и только в единичных случаях были опубликованы. В целом количество опубликованного материала может быть оценено как недостаточное, и попытки на протяжении последних лет изменить сложившуюся ситуацию положительного результата пока не принесли. Представления об относительно-хронологическом развитии исследуемого региона лишь схематичны и не подтверждены результатами радиоуглеродных анализов, по причине почти полного отсутствия банка данных радиоуглеродных дат. К тому же, ощущается явная нехватка актуального картографированного материала. Большое количество известных и опубликованных памятников освещает лишь некоторые, выборочные результаты исследований, оставляя полное комплексное представление о том или ином объекте исследований читателю не известным. Так например, как генеральные планы поселений и могильников, так и планы, разрезы и профили курганов, а также их описание очень часто не находит отражения в публикациях.

Изменить сложившуюся ситуацию и создать наиболее полный обзор археологических памятников эпох бронзового и раннего железного века на территории юго-восточного Семиречья, а также сделать полученную информацию доступной для научной среды являлось основной задачей наших исследований.

Первая глава предлагаемой работы рассматривает историю изучения юго-восточного Семиречья. Она затрагивает период с 1860 г., когда впервые окрестности г. Верного были осмотрены и описаны Н. А. Абрамовым (Savel'eva 1980, 1), выдающимся историком, этнографом и географом, вплоть до наших дней, до совместных Казахстано-Германских исследований, протекавших в рамках международного сотрудничества научно-исследовательского центра ТОПОЙ (Берлин), Фонда Прусского Культурного Достояния (Берлин), Германского Археологического Института (Берлин) и Института Археологии им. А. Х. Маргулана МОН РК (Алматы).

Следующая глава посвящена краткой географической характеристике исследуемого региона с освещением тезисов Р. И. Аболина относительно «зон жизни» Семиречья (Abolin 1930, 166–174), характера ландшафта и климата. Подводя итог краткому изучению географической характеристики региона, были сделаны следующие выводы: наличие различных климатических зон на относительно небольшом участке пространства способствовало возникновению различных форм флоры, что, как следствие, привело к формированию различного типа почв. Перечисленные факторы создавали уникальные природно-климатические условия в юго-восточном Семиречье, которые способствовали как становлению земледелия, с одной стороны, так и появлению животноводства (на первоначальном этапе придомного, а позднее и кочевого), с другой. Таким образом, в исследуемом регионе уже в древние периоды мог сформи-

роваться узловой пункт, объединяющий в себе параллельное существование различных форм ведения хозяйства, включающих в себя как оседлое, так и кочевое население.

Несмотря на то, что основной темой исследования являлись некрополи раннего железного века с большими царскими курганами, нами были также отмечены и исследованны некрополи с погребальными конструкциями, не соответствовавшими «классической» форме сакских курганов.

Речь идет о могильниках, состоящих из каменных ящиков, видимых на современной поверхности и располагающихся по периметру некрополя. Кроме каменнных ящиков встречались также и каменные оградки, имеющие подквадратную или подпрямоугольную форму и располагающиеся ближе к центру могильника. Подобные единичные оградки могли быть вплотную пристроены друг к другу и образовывать сложные, многосекторные конструкции, располагающиеся в центральной части некрополя. Примечателен и тот факт, что на подобных могильниках большие царские курганы ни разу встречены не были.

Перечисленные некрополи относятся к так называемой «кульсайской группе» памятников эпохи бронзы. Состоящие из подобных каменных ящиков и каменных оградок могильники были зафиксированы лишь в высокогорных районах Заилийского Алатау, и до сего времени не известны на равнинной плоскости севернее горного хребта. В высокогорных долинах могильники кульсайской группы находятся вблизи водных источников, чаще всего на левом, западном берегу. Хотя в процентном соотношении памятники с такой локализацией достигают лишь показателя в 22%. Таким образом, не смотря на то, что указанное месторасположение могильников эпохи бронзы и доминирует над другими вариантами расположения подобных некрополей, основной и наиболее характерной ее обозначить нельзя.

Как показали проведенные ранее исследования внутри оград, на подобных могильниках располагались подпрямоугольные могильные ямы, содержащие, в основном, лишь одно единичное захоронение. Скелеты располагались в деревянных рамах в один, а иногда и в два венца. Также втречаются могилы с парными и с коллективными захоронениями. Почти все обнаруженные скелеты лежали скорченно на левом боку по оси запад-восток. В большинстве случаев ориентировка погребенных фиксировалась головой на запад. Приблизительно в половине случаев обнаруженных погребений был выявлен обряд трупосожжения. Кальцинированные кости погребенных лежали, как правило, в западной половине могилы. В погребениях кульсайской группы были зафиксированы случаи биритуального захоронения по обрядам трупоположения и трупосожжения в одной могильной яме. При этом, не зависимо от обряда захоронения форма могильной ямы и погребальный инвентарь различиями не отличались. Также не было выявлено различий и по половому признаку погребенных. Никаких изменений погребальной практики не отразили и одиночные, парные или коллективные захоронения. Единственное различие было зафиксированно в размерах погребальных конструкций, связанных с возрастом погребенного. Каких-либо отличительных черт социальной дифференциации на основе найденных в могилах предметов выявлено не было. В целом необходимо отметить, что погребальный инвентарь в могилах памятников кульсайской группы большим разнообразием не отличается. В качестве погребального инвентаря выступали немногочисленные украшения (бронзовые серьги с раструбом, бронзовые заколки и подвески, бронзовые браслеты со спиралевидными окончаниями, бляшки из бронзы и бронзовые или пастовые бусы), орудия труда (костяные или бронзовые проколки, иглы, шилья), а также не орнаментированные сосуды горшковидной или баночной формы.

Изученные поселения эпохи бронзы представлены на текущий момент лишь небольшими исследованными участками. Так что всей полученной информации, относительно поселенческой жизнедеятельности населения в данную эпоху, пока что не достаточно, чтобы сделать какие-либо выводы. Однозначно можно лишь утверждать, что поселения эпохи бронзы в высокогорных районах Заилийского Алатау состояли частично из землянок и полуземлянок, укрепленных по периметру каменными выкладками. Внутри единично изученных построек была обнаружена керамика, формы которой близки к погребальной, но, в отличие от нее, сосуды из поселений имели следы орнаментации.

Кульсайская группа памятников эпохи бронзы не может быть отнесена к периоду поздней/финальной бронзы, как это считалось ранее, а соотносится с периодом средней бронзы. Это предположение подтверждает сравнительная характеристика погребального ритуала и погребального инвентаря (в первую очередь керамики и украшений из бронзы[574]) с материалами, полученными в результате исследований могильников периода средней бронзы на территориях Центрального, Восточного и Северного Казахстана, Южного Урала, Западной и Южной Сибири, а также Ферганской долины и верховьев Заравшана. Актуальные результаты радиоуглеродного и ускорительно масс-спектрометрального анализов, полученных с проб из памятников кульсайской группы, также подтверждают мнение о датировке этих памятников периодом средней бронзы. Памятники кульсайской группы можно считать региональным вариантом развития андроновской культуры федоровского этапа, датируемым абсолютно-хронологически первой половиной 2-го тыс. до н.э. (XIX–XV вв. до н.э.). Таким образом, был решен вопрос культурно-хронологической атрибуции памятников кульсайского типа юго-восточного Семиречья в рамках эпохи бронзы. Проблематика же развития исследуемого региона на протяжении всей эпохи бронзы остается на текущий момент открытой.

Модифицировав результаты исследований хронологического развития эпохи бронзы восточной Евразии, проведенных Г. Парцингером (Parzinger 2006, Klapptafel II), памятники кульсайской группы могут быть удревлены на 400–500 лет. Хотя вопросы развития периода ранней бронзы и последующего временного отрезка периода поздней/финальной бронзы требуют дальнейшего изучения и исследования.

Возникший временной пробел между известными памятниками средней бронзы и раннего железного века можно объяснить двумя различными моделями развития юго-восточного Семиречья.

Согласно первой модели, носители андроновской культуры федоровского этапа заселили исследуемую территорию к началу периода средней бронзы (XIX–XVIII вв. до н.э.) и развились в региональный культурный вариант т.н. кульсайского типа. К началу периода поздней бронзы в XIV в. до н.э. племена кульсайской группы исчезают, а исследуемый регион оставался вообще не заселенным вплоть до появления кочевых племен раннего железного века.

Согласно второй модели развития, юго-восточное Семиречье было заселено на протяжении всей эпохи бронзы, хотя наши современные знания охватывают лишь памятники кульсайской группы периода средней бронзы. Как выглядят памятники предстоящего и последующего периодов бронзового века и кем был заселен исследуемый регион в данное время можно будет выяснить лишь в ходе дальнейших полевых исследований.

574 Серьги с раструбом и браслеты со спиралевидными окончаниями в проведенных исследованиях играли ведущую роль.

В пользу второй модели развития выступают благоприятные климатические условия края, наличие лесного покрова и обильное количество водных источников, а также плодородные почвы (чернозем), образовавшиеся, как минимум, 4600 лет назад. Единичные каменные находки эпох неолита и энеолита, а также некоторые ^{14}C-даты с памятников периода средней бронзы (XXV–XXII вв. до н.э.) можно считать дополнительными свидетельствами к высказанной теории.

Относительно-хронологические периоды эпохи раннего железного века, в отличии от бронзового века, могут быть разделены на раннесакский, сакский и усуньский (Zadneprovskij 1992, 75–87). Однако, уже имеющиеся и вновь полученные абсолютные даты с памятников раннего железного века юго-восточного Семиречья, указывают на тот факт, что данная территория в эту эпоху была заселена, в основном, лишь во второй половине 1-го тыс. до н.э. Данный временной отрезок соответствует VI/ V – III / II вв. до н.э. и может быть соотнесен с сакским периодом раннего железного века (Zadneprovskij 1992, 75–87; Parzinger 2006, 559–662, Klapptafel III).

Раннесакский период в исследуемом регионе представлен пока что не достаточно убедительно. За исключением нескольких косвенных фактов заселения юго-восточного Семиречья как в периходный период между бронзовым и ранним железным веками (IX–VIII вв. до н.э.), так и в раннесакский период (VII–VI вв. до н.э.) можно считать первую половину 1-го тыс. до н.э. по данному вопросу слабо изученной. Мы считаем необходимым перечислить эти факты. Итак: среди предметов, найденных в «Жалаулинском кладе» с плато Кеген, необходимо упомянуть некоторые объекты, такие как золотая бляшка в виде двух, направленных в разные стороны оленей, чьи рога переплетаются. Эти предметы имеют непосредственные аналоги с находками из кургана 1 могильника Чиликты-2 в Восточном Казахстане, который датируется VII в. до н.э. (Samašev 2007, 165). А. Г. Максимова провела сравнительный анализ бронзовых удил со стремявидным кольцом и бронзовых подпружных пряжек, обнаруженных в отдельном конском захоронении из кургана 12 могильника Джувантобе с конской упряжью из курганов майэмирского этапа на Алтае, а также с аналогичными предметами, найденными в погребениях на среднем Иртыше, в скифских памятниках Поднепровья, в местности Тюп (Киргизия) и в Ташкентском оазисе. На основании данного анализа исследовательница датировала конскую упряжь из кургана 12 могильника Джувантобе VII–VI вв. до н.э. (Maksimova 1960a, 62, 64).

Суммируя вновь полученную информацию относительно хронологического развития исследуемого региона и используя результаты исследований абсолютной хронологии с сопредельных территорий, была выработана следующая схема культурно-исторического развития юго-восточного Семиречья (см. Tabelle 11):

– эпоха ранней бронзы (XXV – XIX вв. до н.э.) на исследуемой территории пока ничем не представлена;
– эпоха средней бронзы (XIX / XVIII – XIV вв. до н.э.) представлена памятниками регионального варианта развития андроновской культуры федоровского этапа, т.н. кульсайской группы;
– эпоха поздней/ финальной бронзы (XIV / XIII – X вв. до н.э.) на исследуемой территории достаточно не изучена. На данном этапе допустимо существование здесь регионального варианта *культуры валиковой керамики* позднеандроновской культурно-исторической общности;

– переходный период от бронзового к раннему железному веку (IX – VIII вв. до н.э.) пока ничем не представлен;
– раннесакский период раннего железного века (VIII / VII – VI вв. до н.э.) рассматривается как малоизвестный;
– сакский период раннего железного века (VI / V – III / II вв. до н.э.) представлен как курганными некрополями, так и поселениями;
– усуньский период раннего железного века (III / II вв. до н.э.– V в. н.э.) представлен также как курганными могильниками, так и поселенческими структурами.

Представленная схема развития исследуемого региона не является окончательным решением проблемы хронологического развития юго-восточного Семиречья. Однако она отображает уровень и состояние изученности древних периодов определенного участка северного Тянь-Шаня и может послужить опорой при дальнейшей разработке указанной проблематики.

Одним из последующих основных пунктов нашего исследования являются могильники раннего железного века с большими курганами сакской элиты. Высокая концентрация памятников подобного рода фиксируется на северной стороне Заилийского Алатау, на стыке лёссовых предгорных отложений и конусов выноса на удалении 1,5–3,0 км севернее лёссовых предгорий в сторону равнинной плоскости на конусах выноса. Второй зоной распространения подобных могильников можно обозначить плато Кеген и регион севернее гор Кулуктау, являющихся северной границей плато. В обеих зонах распространения могильники располагаются на местах со схожей ландшафтно-географической характеристикой.

Одним из основополагающих факторов сооружения могильника подобного рода на местности можно считать нахождение поблизости рек или ручьев. Как правило, в пределах одного водораздела находится только один могильник. Таким образом, водные преграды являлись своеобразными границами сакрального пространства курганного поля. В первой зоне распространения, севернее Заилийского Алатау, почти все могильники с большими курганами располагаются на левосторонней, западной, второй или третьей надпойменной террассе. На правом берегу[575] или между двумя руслами фиксируются могильники во второй их зоне распространения. Кроме того, здесь были возведены некоторые некрополи на увалах, опять же не в далеке от рек или ручьев, и в горных ущельях и логах.

Все некрополи раннего железного века с курганами сакской элиты построены по одному образцу. Курганы могильника образуют одну или несколько цепей, выстроенных в основном по линии север–юг. Нахождение их по берегам рек или на увалах обуславливает легкие отклонения от указанной ориентации, которые связаны, прежде всего, с рельефно-ландшафтной особенностью местности.

Размеры курганов одного некрополя варьируются от нескольких метров до нескольких сотен метров в диаметре и нескольких сантиметров до более 10 м в высоту. Курганы диаметром от 30 м и высотой более 2 м рассматриваются нами как большие курганы сакской элиты.

В ходе исследований были разработаны и предложены три категории больших курганов, относительно их размера: а) категория курганов-гигантов с высотой насыпи более 8 м; б) ка-

575 Ориентировка возведения могильников второй зоны распространения по строго канонизированным сторонам света здесь не наблюдалась, вероятно, в связи с частым изменением направления течения рек на плато.

тегория очень больших курганов с высотой насыпи от 4 до 8 м; и в) категория больших курганов высотой от 2 до 4 м. Курганы всех трех категорий на территории юго-восточного Семиречья располагаются сравнительно равномерно, хотя могильники с курганами бóльших размеров доминируют на равнинной плоскости севернее гор Заилийского Алатау.

Основная часть курганов сакской элиты округлой, полусферической формы с несколько уплощенной вершиной, с тремя довольно крутыми и четвертым более покатым склоном. Такой принцип сооружения насыпи прослеживается у 86 % всех исследованных курганов сакской элиты. Покатый склон курганной насыпи сооружался, как правило, с южной стороны. Хотя были зафиксированы курганы с покатым склоном на западной, восточной, юго-восточной, юго-западной и северо-западной сторонах. Тот факт, что в пределах одной цепи покатый склон курганов был ориентирован по разным сторонам света свидетельствует в пользу высказанной нами гипотезы, что курганные насыпи сооружались целенаправленно ассиметрично. Такая форма насыпи – это итоговый результат строительства кургана, а не следствие выветривания и природной деформации конструкции. Аналогичные внешние формы курганов встречаются на протяжении почти всей лесостепной и степной полосы Евразии от Южной Сибири на Востоке до Европейской Скифии на Западе. Кроме того, такая форма насыпи упоминается и в письменных источниках, в частности, в «Истории» Геродота относительно описания скифского святилища Аресу. Не смотря на то, что и царские курганы нашли свое место в повествовании древнегреческого историка, их внешняя форма подробно Геродотом описана не была. Внешнее же соответствие форм курганов сакской элиты скифским святилищам позволяет предполагать, что курганы, по крайней мере, своей внешней формой повторяли форму святилища Ареса.

На каждом третьем исследованном некрополе раннего железного века кроме перечисленных выше курганов встречаются и курганы четырехугольной формы с пирамидальной насыпью и несколько уплощенной вершиной. Курганы подобного типа фиксировались в цепи лишь единично. Хотя в пределах одного могильника могло находиться и несколько подобных курганов, при условии, что некрополь состоял из нескольких цепей. Расположение такого четырехугольного кургана в системе цепи было всегда индивидуально. В системе одного могильника такие курганы располагаются, в основном, в южной половине. Их внешние размеры весьма разнообразны, хотя четырехугольные курганы-гиганты с высотой насыпи более 8 м ни разу встречены не были. По причине высокого уровня разрушенности и ограбленности исследованных четырехугольных курганов их значение и смысловая нагрузка на текущий момент объяснены быть не могут.

Необходимо также отметить, что почти все иследованные курганы имеют следы ограбления, а их периферия, т.е. подножное пространство, в большинстве случаев часто потревожена. Несмотря на частое разрушение периферии курганов, вокруг них удалось выявить ряд разнообразных конструкций. В первую очередь такими конструкциями являются курганы малых размеров, подпрямоугольные сооружения типа каменных ящиков, подпрямоугольные, овальные или округленные углубления. Все перечисленные конструкции располагаются, в основном, с южной или восточной стороны сакского элитного кургана, гранича с его подножием или на удалении от него до 37 м. Такие конструкции мы обозначили как «объекты периферии». В некоторых случаях вокруг курганов сакской элиты были выявлены ритуальные дороги, рвы или каменные кольца. Кроме того, у подножия курганов располагаются и единственные в своем роде, особые конструкции, такие как земляные или каменные валы, двойные

каменные кольца. Некоторые курганы стоят на платформах или у их подножия фиксируются строительные рампы. Курганы с какими-либо сооружениями на их периферии встречаются на всей исследованной территории.

На каждом третьем исследованном некрополе вокруг некоторых курганов были выявлены «объекты периферии». В пределах одной цепи подобные «объекты» могут встречаться около нескольких курганов. В основном курганы с «объектами периферии» находятся в центре цепи, а в пределах целого могильника – в центральной его части. Чаще всего «объекты периферии» сооружались вокруг самых больших курганов некрополя. При этом месторасположение подобного кургана в системе всего могильника значительной роли не играло.

Ритуальные дороги вокруг курганов были отмечены также на каждом третьем изученном могильнике. Курганы с ритуальными дорогами находятся в системе одного некрополя разнообразно. В одной цепи могло быть сооружено несколько курганов с ритуальной дорогой, при этом какой-либо закономерности их расположения выявлено не было. Размеры ритуальных дорог всегда индивидуальны. Хотя пропорциональное соотношение диаметра кургана к внешнему диаметру ритуальной дороги остается константным на всей территории юго-восточного Семиречья. Это соотношение выражается 3:5. К тому же стоит отметить, что строительство ритуальных дорог вокруг больших курганов в рамках распространения скифо-сакской культурно-исторической общности на территории Евразии остается известным, а соответственно и характерным только для территории юго-восточного Семиречья. Кроме того, ритуальные дороги вокруг курганов сакской элиты являются древнейшими свидетельствами бытования у населения Средней Азии традиции дорожного строительства в столь раннее время (Nagler 2009, 406; Samašev u.a. 2009, 351; Nagler u.a. 2010, 50–53; Gass 2011a, 67–68).

Значительно реже, лишь на каждом пятом могильнике фиксировались курганы со рвами. Рвы могли быть сплошными, а могли и прерываться, образуя тем самым «проходы» к периферии кургана. Прерывающиеся рвы содержат от одного до двух подобных «проходов». Если встречаются два «прохода», то они находятся с двух противоположных сторон от кургана, как правило, с западной и восточной. В отличие от ритуальных дорог, в ходе исследования пропорционального соотношения диаметра кургана к внешнему диаметру рва подобной общей константы выявлено не было. Хотя удалось определить, что если на одном некрополе находилось несколько курганов со рвами, то их пропорциональное соотношение было одинаковым. Таким образом, можно говорить о том, что константное пропорциональное соотношение диаметра кургана ко внешнему диаметру рва в пределах одного могильника было одинаковым, хотя и отличалось от некрополя к некрополю.

На каждом третьем из исследованных могильников были отмечены курганы с каменными кольцами. При этом подобные курганы никогда не достигали размеров категории курганов-гигантов с высотой насыпи более 8 м. Курганы с каменными кольцами встречаются на всей территории исследования и в системе одного могильника занимают всегда индивидуальное месторасположение. Определенное, четкое, пропорциональное соотношение диаметра кургана к диаметру каменного кольца ни для всей территории юго-восточного Семиречья, ни в пределах одного конкретного некрополя выявлено не было. Однако, неоспоримым остается тот факт, что каменное кольцо является всегда самой внешней конструкцией периферии кургана, ограждая собой все другие возможные конструкции.

Особые конструкции периферии курганов встречаются в большинстве случаев на исследуемой территории лишь единично. И поэтому сделать какие-либо выводы относительно пра-

вил их сооружения или закономерности расположения в системе одного могильника или конкретной цепи курганов сделать пока невозможно.

Рвы, каменные кольца и земляные валы вокруг курганов юго-восточного Семиречья находят большое количество аналогий в различных регионах распространения скифо-сакской культурно-исторической общности. В противовес перечисленным конструкциям без подобных аналогий остаются ритуальные дороги, каменные валы и строительные рампы, образуя собой уникальные и лишь для территории юго-восточного Семиречья характерные конструкции.

Можно предположить, что ритуальные дороги, рвы, каменные кольца и валы представляли собой своеобразную границу сакрального пространства вокруг кургана. И, возможно, или табуизировали это пространство, или ограждали посредством ритуального круга мир живых от мира мертвых (Rapport/Trudnovskaja 1979, 156; Grač 1980, 70; Belov/Ljaško 1991, 29; Mozolevskij/Polin 2005, 294).

Лишь третья часть всех исследованных могильников с курганами сакской элиты состояла только из курганов округлой, полусферической формы без каких-либо сооружений на их периферии. На всех остальных некрополях встречаются как курганы округлой, полусферической, так и курганы четырехугольной формы с пирамидальной насыпью. Кроме того, курганы как той, так и иной формы могут иметь различные сооружения на их периферии. При этом возникающие варианты формы кургана и сооружений периферии настолько разнообразны и индивидуальны, что почти не повторяются на всей исследуемой территории.

Форма, размеры и тип сооружений периферии курганов зависели, возможно, от размеров самого кургана. Сооружения периферии обозначали собой, вероятно, определенные сакральные участки и отображали, скорее всего, различный социальный статус погребенных в курганах сакской элиты. Значение как единичных элементов сооружений периферии, так и их комбинирование между собой не может быть объяснено только лишь на основе изучения и наблюдения конструкций некрополя на современной поверхности. Данная проблематика требует дальнейших полевых исследований, связанных, в первую очередь, с целенаправленными раскопками памятников в их комплексе, и с их последующей лабораторной обработкой.

Лишь небольшое количество курганов сакской элиты было раскопано. Еще меньшее количество курганов подверглось многоплановому и всестороннему изучению. К сожалению, очень часто исследования ограничивались лишь изучением погребального инвентаря и самого погребенного. Редко обращалось внимание на конструктивные особенности могильной ямы и еще реже на архитектуру кургана. Не известно ни одного некрополя юго-восточного Семиречья, на котором были бы изучены все конструкции и объекты. Лишь у небольшого количества изученных курганов были исследованы как стратиграфия насыпи, так и прилегающие на периферии сооружения, что способствовало полному архитектурно-историческому воссозданию памятника. То немногое количество качественно изученных курганов позволяет получить общие представления о способах строительства и сооружения курганов.

Курганная насыпь состояла из трех-четырех сменяющих друг-друга слоев суглинка или супеси со слоями каменных выкладок. В нижней центральной части кургана, над могильной ямой возводилась своеобразная полусфера из глины или суглинка. Данная полусфера покрывалась слоем жидкой глины, на которую, в свою очередь, укладывались камни. Таким образом, каменный слой, находящийся над полусферой, был «посажен» на специфический глиняный раствор. Над первой каменной кладкой следовал слой прессованной глины или су-

глинка, который предавал первоначальной конструкции уже на данном этапе строительства округлую, полусферическую или пирамидальную форму с уплощенной вершиной. На этом же этапе формировались крутые и покатые склоны будущего кургана. Последним строительным слоем являлось, как правило, каменное покрытие, которое образовывало или сплошной каменный панцирь на поверхности кургана, или перекрывало нижнюю половину курганной насыпи, оставляя уплощенную вершину открытой. В некоторых случаях курганная насыпь сооружалась из глиняных блоков типа саманного кирпича, которые скреплялись между собой глиняным раствором.

Как правило, в центральной части курганов сакской элиты располагалась подпрямоугольная могильная яма с закругленными углами, ориентированная по линии запад-восток или же могильная яма подквадратной формы с одиночным погребением взрослого индивидуума. Все без исключения погребенные в исследованных курганах сакской элиты лежали в могильных ямах вытянуто на спине головой на запад или юго-запад.

В качестве погребального инвентаря можно перечислить предметы вооружения (акинаки, кинжалы, мечи), предметы туалета и украшения, а также различные сосуды и всевозможную утварь из глины, дерева, бронзы или серебра.

Подводя итог исследованию некрополей с курганами сакской элиты можно предположить, что подобные курганы, по крайней мере внешне, схожи со скифскими святилищами Ареса. Подобные могильники не просто являются кладбищами «знати», а представляют собой места коллективной памяти и сакральные центры культурной самоидентификации саков.

Наравне с некрополями с курганами сакской элиты в юго-восточном Семиречье были обследованы и места поселений, существующих, вероятно, уже в период раннего железного века. При этом выделяются два типа поселений: укрепленные и неукрепленные. Укрепленные поселения представляют собой ряд холмов, обнесенных по внешнему периметру валом и рвом или несколькими валами и рвами. При этом как валы, так и рвы представляли из себя искуственно обработанную (углубленную, упрямленную или увеличенную ввысь) естественную систему оврагов вокруг этих холмов, превращенную в систему эффективных фортификационных сооружений. Другой вид укрепленных поселений представлен подпрямоугольными или подквадратными укреплениями, состоящими из вала и рва, и с выровненной поверхностью внутри укрепления. Такие укрепления являются типичными на территории Средней Азии и обозначаются как *турткуль*. Они ассоциируются с последней, средневековой фазой существования поселения (Bernštam 1938, 7, 42; Bajpakov 1978; Savel'eva 1994, 37, 44, 48, 56–60; Bajpakov u.a. 2002, 29, 40–41, 61–62). Необходимо отметить, что время сооружения укреплений различных форм и конструкций вокруг поселений на основании имеющихся данных не может быть однозначно оценено сакским периодом раннего железного века. Такие укрепления могли быть построены и в последующие периоды, как это видно на примере турткулей. Хотя вероятность сооружения рвов и валов вокруг одного поселения в сакский период также полностью отвергать нельзя.

Второй тип – неукрепленные поселения – характеризуется расположенными в ряд или в несколько рядов овальных или подпрямоугольных ям (жилищных ям), а также выровненных подпрямоугольных углублений в горных склонах. Все перечисленные здесь жилищные конструкции в некоторых случаях обрамлялись каменными выкладками по периметру. Данные каменные выкладки могут быть интерпретированы как остатки фундамента жилых кон-

струкций. Кроме того, на современной поверхности неукрепленных поселений встречаются выложенные из камня подпрямоугольные конструкции, являющиеся, вероятно, остатками наземных жилищ. Также были выявлены аналогичные конструкции, состоящие из двойного ряда камней. В данном случае речь может идти, возможно, о подпрямоугольных наземных жилищах с двойными стенами.

Как укрепленные, так и неукрепленные поселения находятся почти без исключения в непосредственной близости от водных источников. На всей исследованной территории юго-восточного Семиречья могут быть выделены два центра локализации поселений, которые теоретически существовали уже в период раннего железного века. Первым таким центром могут быть обозначены северные предгорья Заилийского Алатау, на месте стыка лёссовых предгорных холмов и конусов выноса. То есть, как раз на переходном участке от гор к равнине. Все без исключения обнаруженные здесь поселения располагаются на берегах рек, в местах их выхода из горных долин на равнинную плоскость. Вторым центром распространения поселений на исследуемой территории являются высокогорные долины, лежащие выше пояса горных лесов, в зоне альпийских лугов. Здесь фиксируются поселения на берегах горных рек и ручьев или невдалеке от водных источников или ключей. Эти поселения располагаются в небольших долинах или на ровных площадках склонов сопок. Благодаря такому расположению неукрепленные поселения второй зоны были с двух или трех сторон защищены естественно-природными барьерами.

На современной поверхности поселений был найден разнообразный керамический материал, представляющий собой широкий спектр от керамики раннего железного века до фрагментов сосудов раннего и развитого средневековья. Среди подъемного поселенческого материала выделяются темно- и светлокрасные, бежевые и оранжевые, средне- и тонкостенные фрагменты венчика, стенок или дна кувшинов, горшков, мисок или пиал, хорошего качества, из хорошо вымученного теста. Все эти фрагменты соотносятся в первую очередь с сакской керамикой. Кроме того, к находкам с поселений, существовавших, возможно, в период раннего железного века, относятся каменные зернотерки, металлические рыболовные крючки, бронзовые долота, сакский котел и наконечник копья из бронзы. Также на поверхности были найдены фрагменты жернова и китайская бронзовая монета. Подъемный материал встречался по всей зоне исследований на поселениях обоих типов. Так как на территории одного и того же поселения найденный подъемный материал может представлять собой различные хронологические периоды, можно предположить, что данное поселение переживало несколько цикличных этапов своего существования.

На текущий момент изучена лишь небольшая, фрагментарная часть подобных поселений. В зоне перехода лёссовых предгорий северной стороны Заилийского Алатау в равнинную плоскость (первая зона распространения) на небольших площадях раскопов были выявлены конструкции жилищ земляночного, полуземляночного и юртообразного характера. Население этих поселенний занималось как земледелием, так и пастбищным скотоводством на сезонной основе. Среди обрабатываемых земледельческих культур выделяются пшеница, ячмень, виноград и, возможно, рис. Состав стада определялся, в основном, мелким рогатым скотом (овцы и козы), хотя крупный рогатый скот и лошадь также являлись его составной частью. Кроме того фиксируется наличие собак и доместицированных ослов и верблюдов. Исследованные поселения первой зоны распространения имели стационарный характер и использовались круглогодично.

Частично изученные поселения высокогорных долин второй зоны их распространения показали, что в зоне альпийских лугов возводились, в основном, наземные конструкции жилищ. Эти поселения использовались лишь сезонно, в летние месяцы, когда стада поднимались на высокогорные джайляу. Население этих сезонных поселений занималось в первую очередь кожевенным промыслом: обработкой шкур, кожи и шерсти. Также были зафиксированы следы охоты и рыболовства, носящие менее интенсивный характер.

Необходимо отметить, что на всей исследуемой территории ни одно поселение полностью до сих пор не исследовано. Так что делать какие-либо выводы, относительно размеров, форм и внутренней структуры поселений пока что преждевременно. Проведенные исследования лишь иллюстрируют потенциальные возможности дальнейшего интенсивного изучения поселенческой проблематики раннего железного века.

В ходе исследований юго-восточного Семиречья была выявлена своеобразная «линия поселений», начинающаяся у г. Алматы на западе и тянущаяся 80 км на восток вдоль северных склонов Заилийского Алатау. Далее эта «линия поселений» заворачивает на юго-восток, в горы и тянется через горные долины и плато в сторону оз. Иссык-Куль в Киргизии.

Некоторые из мест поселений были выявлены в непосредственной близости к могильникам с курганами сакской элиты. Однако взаимосвязь подобных поселений с некрополями остается пока что лишь теоретической, т.к. и те и другие виды памятников изучены лишь частично и ни разу в комплексе (т.е. могильник и расположенное поблизости поселение). Так что решение данной задачи остается целью будущих исследований в регионе.

Можно предположить, что некоторые некрополи и места поселений существовали и использовались одновременно, и что укрепленным и неукрепленным поселениям предавалось различное значение. В целом можно допускать, что укрепленные поселения имели оборонительный характер. Так как места поселений располагались друг от друга на удалении от 1-го до 19 км, в предлагаемом исследовании высказывается мнение о том, что такое их месторасположение было осмысленным и целенаправленным с возможностью преодоления этого расстояния в течение одного дня. При этом способ передвижения – пешком, верхом или на повозке, в данном случае, никакой роли не играет.

Также нами было отмечено, что все укрепленные поселения располагаются только у северных склонов Заилийского Алатау. В высокогорных же долинах все места поселений были неукрепленными. Этот факт можно объяснить постоянной опасностью, грозящей поселениям, находящимся на границе с равнинной плоскостью, т.е. со степью, начиная с периода сакского господства на исследуемой территории. Мнение о том, что основным значением укрепленных поселений являлась роль своеобразной ставки сакской элиты, считается нами необоснованным по причине несоответствия количества таких поселений с количеством могильников с курганами сакской элиты. По нашему мнению, большинство укрепленных поселений северных склонов Заилийского Алатау выступало в роли небольших опорных пунктов для оседлого населения в случае возникающей опасности или же в качестве «караван-сараев» в «мирное время».

Одним из последних вопросов предлагаемого исследования является классификация ландшафта юго-восточного Семиречья. Как показало геоархеологическое изучение, данный регион подразделяется на 4 ландшафтные зоны: 1) северный Тянь-Шань с высокогорными ущельями, долинами и плато на юго-востоке Заилийского Алатау; 2) лёссовые предгорья (или

лёссовые предгорные холмы), располагающиеся непосредственно севернее гор; 3) севернее лёссовых предгорьев – конуса выносов; и 4) далее на Север – равнинная плоскость.

Более подробная автоматическая ландшафтная классификация, проведенная М. Блеттерманном, выявила 8 различных категорий ландшафта (Blättermann 2013, Кар. 2.1.5. Automatische Landschaftsklassifikation [Гл. 2.1.5. Автоматическая ландшафтная классификация]). При этом, все исследованные нами некрополи, находящиеся севернее Заилийского Алатау и попавшие в зону автоматического ландшафтного тестирования, располагались на конусах выноса, т.е. в пределах одной единственной автоматической ландшафтной категории. Этот факт можно считать дальнейшим доказательством идеи о строго определенном выборе места для возведения некрополя с курганами элиты, предписанного культовыми и культурными канонами скифо-сакского общества.

Выбор места поселения в период раннего железного века предполагал большее количество возможных вариантов. В основном поселения строились на стыке предгорных лёссовых холмов и конусов выноса в регионе северных склонов Заилийского Алатау. Тем самым места поселений попадали в две зоны автоматического ландшафтного тестирования. По всей видимости, выбор места для будущего поселения не был столь канонизирован, как в случаях с некрополями, а имел, скорее всего, практический характер.

При локализации и дальнейшем картировании как памятников эпохи бронзы, так и памятников раннего железного века, было отмечено, что вся активность населения в период бронзового века концентрировалась в высокогорной зоне Заилийского Алатау. Тогда как в период раннего железного века та же активность прослеживается, в основном, на равнинной плоскости севернее гор и в зоне стыка лёссовых предгорий с горными склонами. Высокогорные долины продолжали входить в зону использования, но потеряли свое ведущее положение. Об этом можно судить по факту отсутствия здесь поселений бóльших размеров и крупных могильников с курганами сакской элиты. Исключение составляет высокогорное плато Кеген, располагающееся в юго-восточном секторе исследуемого региона, на стыке Заилийского Алатау и Кунгей Ала-Тоо. Плато Кеген может рассматриваться как связующее звено равнинной плоскости севернее Заилийского Алатау – степи – с провинциями Китайской империи, расположенными юго-восточнее, с одной стороны, и с Иссык-Кульской котловиной, находящейся непосредственно южнее, с другой.

Таким образом, северные склоны Заилийского Алатау выступают основной ареной действий в период раннего железного века. Именно здесь, на равнине у северных склонов гор, фиксируется большая концентрация сакских могильников с монументальными курганами элиты, именно здесь наблюдаются свидетельства активного заселения территории.

Племенные объединения скифо-сакской культурно-исторической общности, принеся с собой в юго-восточное Семиречье «военно-кочевое скотоводство», дали толчек к дальнейшему развитию региона, связанному с возникновением нового уклада жизнедеятельности, с новой социальной структурой общества, с новыми формами ведения хозяйства и экономики. Эти изменения, возможные лишь с увеличением мобильности кочевого населения, позволили осваивать и занимать все новые территории, включая их в пределы «жизненного пространства» кочевников. Юго-восточное Семиречье предоставляло в данный период прекрасные условия как для земледелия, так и для животноводства.

Изменения, связанные с возростающей мобильностью «военно-кочевого» населения, повлекли за собой включение юго-восточного Семиречья в круг скифо-сакской культурно-исто-

рической общности, простирающейся от среднего течения Енисея на Востоке вплоть до среднего течения Дуная на Западе.

Монументальные курганы сакской элиты с богатым погребальным инвентарем сформировали на исследуемой территории новые ландшафтные маркеры. Места последнего покоя сакских «царей», «князей» и героев особо выделяются, благодаря курганам, на фоне остального ландшафта Семиречья вплоть до наших дней. И если сегодня могильники с курганами сакской элиты вызывают интерес ученых и определенную заинтересованность у просто проезжающих мимо путешественников, то в эпоху раннего железного века они являлись центрами коллективной памяти и культурной самоидентификации саков.

Подводя итоги, можно сказать, что несмотря на 150-летние присутствие археологии как науки в юго-восточном Семиречье, данный регион с массой интереснейших памятников древней истории остается слабо изученным. Предоставленное исследование предлагает обзор памятников раннего железного века и рассматривает вопросы относительной и абсолютной хронологии изучаемого региона от эпохи бронзы (2 тыс. до н.э.) до раннего железного века (1 тыс. до н.э.), опираясь на актуальные результаты радиоуглеродного и ускорительно масс-спектрометрального датирования. Несмотря на некоторое прояснение ситуации исторического развития юго-восточного Семиречья в древние периоды, вновь возникшие вопросы требуют дополнительного изучения в дальнейшем. Юго-восточное Семиречье все еще продолжает, по большей части, оставаться белым пятном на археологической карте Евразии и кроет в себе колоссальный потенциал и необъятный архив информации, разработка которого может стать задачей не одного поколения археологов.

Results and Conclusions

The southeastern 'Land of Seven Rivers', a small region within the vast steppe belt of eastern Eurasia, is well-known through the presence there of dense concentrations of Early Iron Age monuments. Particularly noteworthy are the cemeteries with large kurgans of the Sakian elite. Research in this area already began in the 19th century and has been continued in irregular intervals until present times. Knowledge today is based upon a few partially studied sites, where specific lines of inquiry were pursued but published only sporadically. Although the state of publication is incomplete, it has been improved in recent years to a limited extent. Only a rough chronological scheme exists for this area. Relative chronological analyses have not been confirmed by independent scientific dating methods, such as radiocarbon dating. Furthermore, a detailed recording and mapping of the monuments is still lacking; mapped locations and or plans of settlements and cemeteries are lacking, even of known and published sites.

The aim of this study is to reduce these lacunae by creating as complete an overview as possible of the archaeological monuments of the Bronze and Early Iron ages in the southeastern Land of Seven Rivers, which will be available to research. The study presents, firstly, the history of research in the southeastern Land of Seven Rivers. The time span concerned begins with the year 1860, when the first scholar, the historian, ethnologist and geographer N. A. Abramov, investigated the surroundings of the city of Verny (Savel'eva 1980, 1), and extends to the joint research projects of the Excellence Cluster TOPOI (Berlin) of the Prussian Cultural Heritage Foundation (Berlin), the German Archaeological Institute (Berlin) and the A. Ch. Margulan Institute of Archaeology in Almaty.

The following chapter concerns the geography of the area under study, with an overview of habitats in the Land of Seven Rivers as determined by R. I. Abolin (Abolin 1930, 166–174), of the landscape units and of the climate. This circumscription of the geographic situation can conclude that the relatively narrow climatic zone led to the emergence of a flora rich in species and to an inhomogeneous soil genesis in even the smallest regions. For these reasons the area under study was very attractive for crop-cultivating communities as well as for stock-raisers. Hence, a juxtaposition of different forms of economy evolved. This area could be used and settled by nomadic as well as sedentary peoples as early as prehistoric times.

Although Early Iron Age cemeteries with large princely kurgans are the focus of studies, other kinds of archaeological contexts that do not correspond with the classical form of a kurgan were taken into account as well. These contexts include burials in stone cists located on the periphery of the kurgan cemeteries, whose upper edges are still visible on the surface. Square or rectangular enclosures, were likewise found on the periphery. Several enclosures – or parcels of land – adjoined to one another form yet another contextual category. They were located in the centre of the cemeteries. Burial grounds in which such fenced-in areas were found did not reveal any Sakian tumuli.

The enclosed parcels of land are namely cemeteries of the so-called Kul'sai group. They appear only in regions of the Trans-Ili Alatau mountains and never extended farther north into the flatlands. In these high mountain valleys the cemeteries of the Kul'sai group are located near flowing water, mostly on the left, western banks. Amounting to only 22 %, this is the largest group of such sites, and thus, representative thereof.

Within the enclosures were rectangular grave pits, most of which were constructed for one person only. The deceased lay alone, surrounded by a wooden framework. Double and collective burials are

attested, as well. Nearly all skeletal remains lay in a crouched position on the left side, with the head directed mainly towards the East. Slightly more than the half the number of interred had been cremated prior to burial. The majority of cremated remains lay in the western part of the grave pit. Further, biritual burials (inhumation and cremation) were noted in the Kul'sai group, even within one grave complex. Yet, the grave form and grave goods of all were very similar; no gender-specific burial features could be recognised. The only clue to the age of the deceased was the size of the grave pit. Indications of social differentiation in the interred community could not be discerned. The repertory of grave goods is not especially varied: they comprised components of dress made of bronze or glass paste and plain, undecorated pottery.

Thus far, settlements of the Bronze Age in the Land of Seven Rivers are represented by only a few sites that were excavated on a small-scale. The results do not suffice for making any founded assertions. It can only be stated that Bronze Age settlements comprised semi-subterranean and subterranean houses, in some cases whose walls were re-enforced with stones. Bronze Age pottery found within these living areas corresponds with the decorated settlement pottery.

Contrary to suppositions until now the Bronze Age Kul'sai group cannot be assigned to the Late or Final Bronze Age; it is instead an entity of the Middle Bronze Age. This is attested by comparisons of Kul'sai burial rituals and grave inventories (pottery forms and bronze ornaments[576]) with finds in central, eastern and northern Kazakhstan, the southern Urals, west and south Siberia as well as the Fergana – Zervšan valley, and with independently gained datings (14C analyses). The Kul'sai group is a regional variant of the Middle Bronze Age Andronovo-Fedorovka culture, which dates absolute chronologically to the first half of the 2nd millennium BC (19th–15th century BC). Thus, the question of the chronological position of the Kul'sai group is solved, but the problem of the cultural development in this region during the entire Bronze Age still remains unclear. Through this author's modification of Bronze Age chronology of eastern Eurasia, according to H. Parzinger, the Kul'sai group can be dated 400–500 years earlier that hitherto assumed (Parzinger 2006, folded table II). Yet, again the question as to the cultural predecessors and successors of this group remains unanswered.

The hiatus that occurred in the southeastern Land of Seven Rivers has been explained by two models of development. According to the first model the bearers of the Andronovo-Fedorovka culture entered the until then unsettled southeastern Land of Seven Rivers at the beginning of the Middle Bronze Age (19th–15th century BC). There they developed quickly into the regionally specific Kul'sai group; this cultural unit then disappeared at the beginning of the later Bronze Age (14th century BC), and once again this area was not inhabited. Only during the following Iron Age are nomadic cultures attested there.

According to the second model of development, the southeastern Land of Seven Rivers was permanently settled during the entire Bronze Age. However, our state of knowledge covers only sites of the Middle Bronze Age Kul'sai group. The appearance of sites in the Early- and Late Bronze Age, and by whom the area was settled, are questions that must be answered by future research in the terrain. The second proposed model is supported by the mild climate and sufficient supply of wood and water as well as the fertile soil, favourable aspects that were present in the area for at least 4600 years' time. Occasional Neolithic and Eneolithic artefacts and some radiocarbon datings from Middle Bronze Age sites (25th–22nd century BC) attest the presence of human beings.

576 Foremost earring with trumpet-shaped ends and bracelets with tutuls ends.

Contrary to the Bronze Age, the Early Iron Age can be subdivided relative chronologically into the early Saka, the Saka and the Wusun phases (Zadneprovskij 1992, 75–87). Yet, already existent 14C-datings as well as new ones have shown that the southeastern Land of Seven Rivers was settled intensively during the second half of the 1st millennium BC. This time span corresponds to the 6th/5th–3rd/2nd centuries BC and can be designated as the Saka phase of the Early Iron Age (Zadneprovskij 1992, 75–87) or as the Saka phase of the older Iron Age (Parzinger 2006, 559–662 folded table III).

The early Saka phase of the Iron Age is not evidenced representatively in the area under study. Nevertheless, there are a few indications of human presence in the southeastern Land of Seven Rivers during the transition from the Late Bronze Age to the Early Iron Age (9th–8th century BC) and the following early Saka phase of the Iron Age (7th–6th century BC). The "Treasure of Žalauly", found on the Kegen plateau, contains, among others, objects such as a gold fitting displaying two antithetically arranged stags whose antlers cross, which find parallels in the grave goods from Kurgan 1 in the cemetery of Čilikty-2/eastern Kazakhstan, dated to the 7th century BC (Samašev 2007, 165). A. G. Maksimova undertook an old analysis of horse cheekpieces with stirrup ends and saddle belt buckles, which were found in the separate burial of a horse in Kurgan 12 in the cemetery Džuvantobe, and compared them with horse trappings from the Majem kurgans in the Altay, and from graves located in the middle Irtyš- or Dnepr area, in the Tjup regions and in the Taškent oasis. As a result, she could date the complex from Džuvantobe to the 7th/–6th century BC (Maksimova 1960a, 62, 64).

Basing upon studies on the chronological development in the area under study and from observations on the state of research on absolute chronology in neighbouring regions, the following scheme for the culture historical development in the southeastern Land of Seven Rivers is proposed here (cp. Table 11):

- The Early Bronze Age lasted from the 25th to 19th century BC; evidence of this period could not be substantiated in the area under study.
- The Middle Bronze Age lasted from the 19th/18th century to the 14th century BC. In the Land of Seven Rivers this period was characterised by the Kul'sai cultural group, a regional variant of the Andronovo-Fedorovka culture.
- The Late Bronze Age lasted from the 14th/13th century to the 10th century BC. It could not be clearly proven in the research area; possibly the "cordon- pottery" (*Wulstkeramik*) phase of the Andronovo culture existed there.
- The transition from the Late Bronze Age to Early Iron Age lasted from the 9th to 8th century BC. It could not be clearly proven in the area under study.
- The early Saka phase of the Early Iron Age lasted from the 8th/7th century to the 6th century BC. Thus far, it is not attested representatively.
- The Saka phase of the Early Iron Age lasted from the 6th/5th century to the 3rd/2nd century BC. This is evidenced by the presence of Sakan kurgans and Early Iron Age settlements.
- The Wusun phase of the younger Iron Age lasted from the 3rd/2nd century to the 5th century AD. This phase is represented by cemeteries as well as settlements.

The present proposal for the chronological division of the southeasten Land of Seven Rivers may be understood only as a preliminary solution to this temporal problem. Concerned here is far more a discussion of the state of research in the northern Tien-Shan and should be viewed as an approach towards this enormous desideratum in investigations.

Cemeteries with large kurgans of the Sakian elite are a further focal point in research. A remarkably great concentration of Early Iron Age kurgans could be determined on the north side of the Trans-Ili Ala-

tau mountains, at the transition of loess hills to alluvial fans, that is, 1.5–3.0 km north of the loess hills on alluvial fans. A second distribution area of such kurgans was localised on the Kegen high plateau and on the north side of the Kuluktau mountains. In both areas the cemeteries were located in places with very similar landscape markers. One of the most important markers are flowing bodies of water, that is, rivers and streams, which can be seen as natural boundaries to the sacred sphere of the respective cemeteries. All of the cemeteries in the first distribution area, without exception, stood in a relationship to the flowing water, predominantly on the left west bank of the river/stream. Cemeteries of the second distribution area lay on the right bank[577] or between the water course. Further burial grounds were found on the edge of Riedel shears, close to rivers, or in mountain valleys.

The kurgans in a cemetery differ in dimensions. The diameter can range from a few metres to more than one hundred meters, while the height of the tumuli varies between a few centimetres to more than ten meters. Those tumuli whose diameter measures more than 30 m and whose height more than 2 m, were designated large kurgans of the elite. Thereby, three categories according to size became apparent:

(a) exceedingly large kurgans with a height of more than 8 m, (b) larger kurgans (4–8 m), and (c) large kurgans (2–4 m). Kurgans of all size categories are distributed relatively evenly throughout the entire area under study, although the proportion of larger structures is considerably higher in a cemetery located the flatlands north of the Trans-Ili Alatau.

The majority of Sakan large kurgans were erected as rounded platform-like constructions with a flat top, three steep sides and one gentle slope. This building principle was found in 86 % of all large kurgans investigated until now. One of the most frequent orientations determined was that of the gentle slope facing towards the south, although an orientation to the west, east, southeast, southwest and northwest also occurred. The fact that the slope in a row of kurgans could face in different directions indicates that the kurgans were initially already asymmetrical in structure and that these differences were not due to later erosive processes. Kurgans of quite similar appearance are found in the area of the steppe and forest steppe in Siberia in the east and as far as tumuli of the European Scythians in the west. Clues of similar structures are provided in the "Nine Books on History" by Herodotus ("The Histories"), in which he describes the Scythian sanctuaries dedicated to Ares. Although mention is made of the kings' kurgans, no details are given about the appearance of these burial places. The outer correspondence of kurgans of the Sakian elite with Scythian sanctuaries allows the assumption that at least the form of the large kurgans were meant to resemble the sanctuaries of Ares.

In every third Early Iron Age cemetery that was investigated, in addition to kurgans of rounded form, also quadrangular, pyramid-like grave mounds with a flat top were identified too. Such kurgans appear at most once in a row of tumuli, but in different places. However, one cemetery can display several such constructions. Quadrangular, pyramid-like grave mounds are located mainly in the southern half of the cemetery and vary in size. Nonetheless, the category of exceedingly large kurgans (height – more than 8 m) are never found in these complexes. Since the investigated kurgans were destroyed and completely looted, the degree of their significance cannot be explained at present.

All in all it can be noted that almost all kurgans display signs of looting and that their periphery was severely damaged. Despite the destruction, the periphery of several kurgans could be determined. This applies to small kurgans, rectangular cist-like stone constructions and quadrangular to rounded

577 The celestial orientation did not play a significant role, if any at all, as the direction of the flow of water changed constantly.

depressions, which were installed on the southern or eastern rim of the kurgans or at a distance of up to 37 m. Contexts such as these are designated 'peripheral constructions' in the present study. In some cases the kurgans were surrounded by processional ways, circular ditches or circular stone settings. By contrast, other exceptional contexts were found comparatively seldom or even as a singular case on the periphery of kurgans, such as earthen or stone walls, double stone circles, platforms and building ramps. Nonetheless, kurgans in which such exceptional cases do appear were found in the entire area under study.

Every third cemetery investigated displayed examples of such peripheral constructions. Several kurgans with such contexts could appear within a chain of tumuli. They were found mostly in the central area of a row of kurgans and also in the centre of a cemetery. Yet, peripheral constructions were erected mostly around the largest kurgans. Here the position of such kurgans within the cemetery did not play a role.

Every third cemetery had a processional way. Thereby, the position of kurgans that were surrounded by a processional way differed within the area of a cemetery. Several of the kurgans in one chain could each have a processional way, but no regularity could be recognised in the choice of position of such kurgans in one row. The size of the processional ways always differs from one to the other. Regarding the relation of kurgan-diameter to diameter of a processional way, the ratio of 3:5 was determined repeatedly, a proportion that applies to the entire southeastern Land of Seven Rivers. Further to emphasise is that kurgans surrounded by processional ways in the Scythian-Saka cultural sphere are a peculiarity of the southeastern Land of Seven Rivers. They testify to the beginnings of road construction in Central Asia (Samašev et al. 2009, 351; Nagler 2009, 406; Nagler et al. 2010, 50–53; Gass 2011a, 68).

Kurgans surrounded by a circular ditch were seldom observed: in every fifth cemetery. The ditch itself was either continuous or there were interruptive earthen bank(s) to allow access to the delimited space around the kurgan. One or two entrances were present; in the case of two entry ways, these were positioned opposite one another. The entry ways were either on the east or the west side. Contrary to the processional way, no consistent proportion between kurgan diameter and diameter of the surrounding ditch could be determined in the entire area under study. However, if several kurgans with a ditch were present within one cemetery, a certain regularity could be noted.

Kurgans with a stone setting appeared in every third cemetery. These tumuli were never of the category of exceedingly large kurgans. The grave mounds with a stone setting were irregularly spread among the cemeteries in both distribution areas. A regular relation between kurgan diameter and the diameter of the stone setting could not be determined, neither in the area under study nor in the individual cemeteries. Nevertheless, the stone settings were always the outermost element on the periphery of a kurgan.

The so-called exceptional cases on the periphery of a kurgan almost always occur only once, or only in one cemetery. Thus, due to this minimal representation, they lose in significance for the whole.

Circular ditches, stone circles and earthen walls have several parallels in those on the periphery of kurgans in the Scythian-Sakian cultural sphere. Conversely, processional ways, stone walls and building ramps are unique and, thus, special phenomena in the southeastern Land of Seven Rivers. It can be assumed that processional ways, circular ditches, stone circles and walls might be understood as a means of distinguishing the sacred space around a grave mound. This space is either taboo, or the ritual sphere protects the living from the dead (Rapport/Trudnovskaja 1979, 156; Grač 1980, 70; Belov/Ljaško 1991, 29; Mozolevskij/Polin 2005, 294).

Only one-third of all investigated cemeteries consisted of simple rounded kurgans with a flat top exclusively, and no further forms of kurgans or construction on the periphery. In the other cemeteries

rounded as well as quadrangular or pyramidal kurgans were present, also kurgans of different form with additional contexts on the periphery. The contexts differed in composition, and each combination appeared mostly only once.

The form, the dimensions and the kind of constructions on the kurgans' periphery were likely contingent upon the size of each grave tumulus. These contexts mark specific sacred spheres on the periphery and possible reflect different social rank among those interred in the large kurgans. The significance of every single element as well as the explanation of the combinations of different constructions around one kurgan cannot be brought forth yet, basing on surface investigations alone. For this future investigations that are connected with the complete excavation of kurgans and with active work in the terrain and in laboratories are necessary.

Only a few large kurgans in the southeastern Land of Seven Rivers have been excavated, and even fewer kurgans have been completely researched. Often attention has been directed foremost to the grave goods, sometimes to the interred individual, but only seldom to the construction elements of the grave pit or – even more important – to the architecture of the kurgan. Not one cemetery has been investigated in its entirety. The construction and composition of the kurgan's mound itself have been carefully documented in only few investigations. Thereby, it could be discerned that the mound consisted of three to four alternating layers of clayey sand or gravel sand and a stone packing. Built in the centre of the kurgan was a clay semi-sphere, coated with a thin layer of clay, followed by a stone packing. The successive layers of stone, stamped clay or clayey sand rendered the construction a platform- or pyramidal shape with a flattened top. The three steep sides and one gentle slope were already initiated in this building phase. The final layer was a stone packing, which covered the entire kurgan or only the lower half. In some cases the kurgan-mound was made of stamped mudbricks, which were joined together by clay mortar.

The large kurgans contained a grave pit in which the deceased was interred. The pit, mostly in the centre of the kurgan and oriented west–east, had rounded corners or was square. The deceased lay without exception in a supine extended position with the head towards the west or southwest. Burial goods such as weapons (daggers / *akinakes*, swords), and also elements of dress and ornaments as well as numerous dishes and containers made of various materials like clay, wood, bronze and sliver, were found in the grave pit.

Ultimately it was postulated on a theoretical basis that the kurgans of the Sakian elite resemble Scythian sanctuaries dedicated to Ares and that cemeteries with such kurgans were not simply burial grounds, but places of collective commemoration and self-identification.

The characterisation of Sakian cemeteries with large kurgans is followed by an overview of the settlements that might have already existed during the Early Iron Age. These are, firstly, fortified habitations that constitute a central trapezoid mound enclosed by defence walls and ditches. The ditches were constructed by manually deepening the already existent, erosion gullies. A further type of settlement is characterised by quadrangular or square defence measures built upon levelled surfaces: so-called '*turtkule*'. *Turtkule* were associated with the last occupation of such settlements in Medieval times (Bernštam 1938, 7, 42; Bajpakov 1978; Savel'eva 1994, 37, 44, 48, 56–60; Bajpakov et al. 2002, 29, 40–41, 61–62). The question as to whether all of the fortifications and all defensive structures belong to the Early Iron Age cannot be answered yet. On the other hand, open settlements without fortifications are present as well. The remains of these habitations appear as rows of oval or rectangular pits, or they are levelled rectangular areas embedded in mountain slopes, which in some cases are bordered by stones. The stones can also be regarded as the foundation remains of semi-subterranean houses or pit

houses. In addition, single or double rows of stones in rectangular outline were also noted in open unfortified settlements; they likewise were possibly part of the foundation of the subconstruction of houses of rectangular plan or of a 'double-walled house'.

Nearly all of the settlements that were examined in this study were located in the vicinity of a body of water. Thereby, two different patterns in location are particularly characteristic, and could be observed in different regions of the area under study. First to mention is that the north side of the Trans-Ili-Alatau mountains was a preferred settlement area. Settlements were built there in the area of transition from loess hills to alluvial fans or flatlands. They always stood on the banks of rivers or streams, especially at places where a river exits from a mountain gorge into the flatland. A further (second) concentration of settlements was found in the high mountain valleys, which were oriented towards alpine pasturage above the tree line. They were located in small gorges, protected on two or three sides by the mountain, and in the vicinity of streams or sources of water.

Various types of pottery were collected at these settlement sites; the spectrum has a chronological depth that reaches from the Early Iron Age to the Medieval period. Among the finds are the dark- and light-red, beige and orange, medium coarse to finely tempered sherds of rims, body and base of jugs, bowls, cups and pots. The pottery can be linked to the Sakian culture. Other finds include grinding stones, fish hooks, a bronze chisel, a Sakian bronze cauldron and a bronze lancehead. In addition, millstones and bronze Chinese coins were discovered. All kinds of surface finds were documented in the settlements, and the finds from one surface could represent various periods in time. Hence, it can be assumed that the site was inhabited repeatedly throughout time.

A few settlements investigated on a small scale revealed that semi-subterranean, pit houses or yurt-like structures were built during the Early Iron Age, in the transition area from loess hills to flatlands on the north side of the Trans-Ili-Alatau mountains. The inhabitants grew crops, as attested by traces of wheat, barley, grapes, nuts and possible even rice. They also raised animals, as evidenced by small ruminants, cattle and the horse; remains of dogs, domesticated donkeys and camels were found too. These settlements were used continuously throughout the entire year. Settlement areas in high mountain valleys, conversely, consisted of ground-level houses and were used only seasonally, during the summer months. The inhabitants worked on hides, leather and wool, went hunting and tended their herds in the high-lying summer pastures. Here it should be noted, however, that thus far not a single habitation site has been excavated completely, so that the extent and the inner structure of such settlements is still unclear. In the present state of research only a rough overview can be given of settlement history during the Iron Age.

In the course of our investigations in the area under study, a kind of 'line of settlement' could be recognised, which began near the city of Almaty in the west, runs 80 km to the east along the northern slopes of the Trans-Ili-Alatau mountains, and from there continues into the mountains, to the southeast in the direction of Kyrgyzstan (Lake Issyk-Kul). Some settlement sites were localised in the vicinity of cemeteries with large kurgans of the Sakian elite. Whether these habitation sites and burial grounds once belonged together must remain a theory, for the time being. These sites have been investigated only partially; a complex excavation of the cemeteries and nearby settlement should be viewed as a future task.

One could assume that some cemeteries and settlement sites existed at the same time, and that the habitations displaying different kinds of architecture had different meanings for the Saka. That close communication existed between settlements seems quite plausible, as they are located at a distance of only 1 km to 19 km from one another. In the present study it is assumed that the sites were erected so

that these distances could be covered within one day. Whether contacts were made by foot, riding an animal or with a cart/wagon is of little relevance here.

Furthermore, it was observed that fortified settlements were built only on the northern side of the Trans-Ili-Alatau mountains. Habitation sites in higher-lying mountain valleys were always unfortified. This circumstance might be explained as an indication that settlements in the flatland or open steppe were constantly in endangered. Thus, the idea that such settlements were the seat of ruling Saka must be rejected: the number of settlements does not stand in the same relationship with cemeteries with princely kurgans. Most fortified sites were likely places of safety sought by the sedentary population in dangerous times, or they were caravan stations.

A final aspect of these investigations is the analysis carried out on the classification of landscapes in the southeastern Land of Seven Rivers. As geoarchaeological studies have shown, the area under study can be divided into four landscape units:

(1) the northern Tien-Shan mountains with high-lying mountain gorges and plateaus in the south,
(2) the loess landscape to the north,
(3) the adjoining alluvial fans, and
(4) the alluvial plain or flatland farther north.

The finely automated landscape classification by M. Blättermann resulted in eight categories of landscapes (Blättermann 2013, Chap. 2.1.5. Automatisierte Landschaftsklassifikation). Thereby, all of the cemeteries in the area examined were located solely on alluvial fans, that is, within the area of one single category of landscape. This fact can be interpreted as a further indication of the conscious choice of the site for constructing a cemetery according to specific cultural canons. The location of settlements was more variable during the Iron Age; settlements were built at the transition from loess hills to alluvial fans, and, thus, are associated with two types of landscape. Evidently, the choice of settlement site was not contingent upon cultural prerequisites, as was the case for cemeteries. Instead, practical aspects likely played a role.

The localisation and plotting of Bronze Age and Early Iron Age monuments revealed that almost all human activities during the Bronze Age occurred only in the mountainous regions of the Trans-Ili-Alatau. This picture shifted in the course of the Early Iron Age to the flatlands and bordering loess hills on the northern side of the Trans-Ili-Alatau. The mountains regions were still used, but their importance apparently diminished, for no large settlement or large kurgans of the Saka were detected there. One exception is the high plateau of Kegen, which represents a link between the flatland north of the mountains and the Chinese provinces in the southeast, on one hand, and, on the other, with the Issyk-Kul valley farther south.

The northern side of the Trans-Ili-Alatau can be designated a centre of the Saka culture in the southeastern Land of Seven Rivers, for exactly there, in the flatland north of the mountains and on their periphery, a large number of Sakian cemeteries are located. In addition, signs of settling activities in this landscape are plenteous.

The rider-warrior-nomadism of the Saka communities invigorated the area under study; combined with a new way of life, a new structure in society and new forms of economy developed. These changes, which were possible through the increased mobility of nomads, aided in occupying more new areas. At that time, the southeastern Land of Seven Rivers offered excellent conditions for agriculture as well as for stock-raising. The changes, linked to the increasing mobility of nomadic rider-warriors, acted in connecting the southeastern Land of Seven Rivers to the vast Scythian-Sakian sphere of the Early Iron Age, which extended from the south Siberian Yenisey River in the east to the middle Danube River in the west.

The material remains of the Sakian elite in the area under study, represented foremost by mighty kurgans with magnificent grave goods, formed new, eye-catching markers in the landscape. The places in which the heroes, the "princes" and "kings" were laid to rest still characterise the countryside today. They still awake the interest of scientific scholars or passing travellers today, just as they were considered central places of collective memory and cultural self-identification by the Saka population itself.

In concluding, it should be emphasised that despite the 150 years of the history of research in archaeology, the highly interesting and fascinating Land of Seven Rivers has hardly been researched. The present study offers an overview of the monuments erected there during the Iron Age. Its aim is to trace research on developments in the relative and absolute chronology of this area during the Bronze Age (2nd millennium BC) until the Early Iron Age (1st millennium BC). The questions that were answered, however, have led to new enquiries, which must remain unanswered at present. The south-eastern Land of Seven Rivers is still mostly a blank spot on the archaeological map of Eurasia, concealing an enormous archive of knowledge, which only future investigations can bring to light.

Übersetzt von Emily Schalk

Туйіндеме

Шығыс Еуразия алқабында орналасқан шағын оңтүстік-шығыс Жетісу өңірі ерте темір дәуірі ескерткіштерінің, ең алдымен сақ ақсүйектерінің қорған қорымдарының, мейлінше көп шоғырланған аймағы болып табылады. Осы аймақты зерттеу жұмыстары XIX ғасырда басталып, бүгінгі күнге дейін өзінің жалғасын табуда. Алайда, қолдағы бар ғылыми деректер толық зерттеліп бітпеген ескерткіштерге негізделген. Сондай-ақ, ғылыми зерттеулер тек арнаулы тақырыптар шеңберінде жүргізіліп, олардың нәтижелері таңдаулы түрде жарияланған. Жарық көрген материалдардың саны жеткіліксіз. Бұл мәселені шешу жолдары кейінгі жылдары қолға алынғанымен, айтарлықтай жетістіктерге жете қоймады. Зерттеліп отырған аймақтың хронологиялық мерзімі де шамалы түрде анықталып отыр, сонымен қатар, олар радиокөміртектік анализ нәтижелерімен дәлелденбеген. Оның бәрі толық радиокөміртектік деректердің болмағандықтарының салдары. Бұған қоса жаңартылған картографиялық материалдардың жоқтығының қасы. Мәлім болған және жарық көрген көптеген ескерткіштердің зерттеулерінің тек кейбір сарапталған нәтижелері ғана сипатталып, оқырманға ескерткіш жөнінде толық мағлұмат берілмей жасырын қалған. Атап айтатын болсақ, қоныстар мен қорымдардың орналасу жоспары, сондай-ақ, қорғандардың кесіндісі мен құрылыс жоспары және олардың суреттелуі басылымдарда көзден тыс қалып отырған.

Ғылыми зерттеудің басты мақсаты – жоғарыда аталып кеткен кемшіліктерді ескере отырып, оңтүстік-шығыс Жетісу өңірінің қола және ерте темір дәуірінің археологиялық ескерткіштері жөнінде неғұрлым толық мағлұмат беру, сонымен қатар дәйекті ақпаратты ғылыми қауымдастыққа ұсыну.

Зерттеу жұмысының бірінші тарауында оңтүстік-шығыс Жетісу өңірінің зерттеу тарихы қарастырылады. Бұл тарау 1860 жылы ең алғашқы рет белгілі тарихшы, этнограф, географ Н.А. Абрамовтың Верный қаласының маңын зерттеген кезіңінен бастап (Savel'eva 1980, 1), бүгінгі халықаралық ынтымақтастықтың жемісі ТОПОЙ ғылыми-зерттеу орталығы (Берлин), Пруссия мәдениеті мұра қоры (Берлин), Германия Археология институты (Берлин) мен Қазақстан Республикасы Ғылым және Білім министірлігі Ғылым комитетінің Ә.Қ. Марғұлан атындағы Археология институтының (Алматы) бірлескен жобасы шеңберінде жүргізілген зерттеулерді қамтиды.

Келесі тарау зерттеліп отырылған аймақтың жағрапиялық жағдайын сипаттап, Р.И. Аболинның Жетісудің «тіршілік алаңы» тезистеріне (Abolin 1930, 166–174) шолу жасап, аймақтың табиғи жербедері (ландшафт) мен ауа-райын сөз етеді. Аймақтың жағрапиялық жағдайының сипаттамасын қорытындылай келе, төмендегідей тұжырымдар белгіленді: шағын кеңістік бетінде сан қилы климат аралықтары негізінде неше түрлі өсімдік әлемінің (флора) пайда болуы және соның нәтижесінде әр алуан топырақтың түрі қалыптасуына негіз болды. Сондықтан оңтүстік-шығыс Жетісу өңірінде егін шаруашылығымен де, мал шаруашылығымен де айналусуға қолайлы болған. Осылайша қолайлы табиғи жербедері жағдайының арқасында аталмыш аймақ сонау көне заманда қиылыс торабына айналып, тұрмыс салтының екі түрі де жүргізілген, яғни, отырықшылар мен көшпенділердің мекендеген жері болғанын байқатады.

Ғылыми жұмыстың негізгі тақырыбы оңтүстік-шығыс Жетісу өңіріндегі ерте темір дәуірінің сақ патшаларының қорғандарын зерттеуі болғанымен, осы жұмыстың аясында

сақтардың «әдетті» («классикалық») түріне жатпайтын қорым құрылыстары да қарастырылды.

Бұл жерде бүгінгі күні жер бетінде көрініп жатқан қорымдардың сыртқы шетінде орналасқан тас жәшіктен тұратын қабірлер туралы айтылады. Тас жәшіктерден басқа орталық шеңберіне жақын жерде орналасқан тастан жасалған төртбұрышты және тікбұрышты қоршаулар да кездеседі. Осы тәрізді жекеленген қоршаулар бір-біріне бекімденіп, қорымның орталығында күрделі құрылыс нысанын құраған. Атап кететін жайт осы қорымдарда патшаларға тән үлкен ешбір қорған кездеспеген.

Аталмыш қорымдар Көлсай тобы атты қола дәуірі ескерткіштерінің қатарына жатады. Олар Іле Алатауының таулы қыраттарында табылған, бірақ теріскей бетінің жазық жерлерінде осы күнге дейін кездеспеген. Таулы алқапта орналасқан Көлсай тобының қорымдары су қайнарларының көбінесе сол, демек батыс жағалауында орын тепкен. Алайда, пайыздық көрсеткіштерге сүйенетін болсақ, мұндай жерлерді орналасқан ескерткіштер тек 22% құрайды.

Қоршаулардың ішінде тікбұрышты, көбіне бір мүрделік қабір шұңқырлары қазылған. Мүрде ағаш жақтаудың ішіне жатқызылған. Сонымен бірге жұпталған және топталған жерлеулер де табылған. Табылған қаңқалардың басым бөлігі көр шұңқырда бүгілген қалыпта, басы шығысқа қаратылып жерленген. Мүрделердің басым көпшілігі өртеу рәсімі бойынша жерленген. Өртеу рәсімі бойынша жерленгендердің қаңқа сүйектері қабыр шұңқырының батыс бөлігінде шоғырланған. Көлсай тобының қорымдарының ішінен бір қабыр шұңқырынан екі түрлі жерлеу, яғни, әдеттік және өртеу рәсімдерімен жерленгендер табылған. Дегенмен жерлеу рәсімнің ерекшелігіне қарамастан қабыр шұңқырының пішіні мен сол жерде табылған бұйымдардың ешбір айырмашылығы байқалмайды. Сонымен қатар, мүрделердің жыныстық айырмашылығы да көрсетілмеген. Жалғыз өзгешілік – мүрделердің жасы қабір құрылысының үлкендігімен айқындалынады. Қабірлерде табылған заттар мүрделердің әлеуметтік ерекшеліктерін айқындауға дәлел бола алмады. Жалпы алғанда Көлсай тобына жататын ескерткіштердің жерлеу орынынан табылған бұйымдары өте жұпыны. Қабірде әдетте қоладан жасалған киім жапсырмалары және әшекейлер (қоладан жасалған сырғалар, белдік қапсырмалар), сондай-ақ, қыш ыдыстары табылған.

Қазіргі таңда қола дәуірінің зерттелген қоныстары тек қазба жұмыстары жүргізілген шағын жерлерге негізделген. Сол себептен дәйекті қорытынды жасауға мүмкін емес. Іле Алатауының таулы қыраттарында орналасқан қола дәуірінің қоныстары жер үйлері мен қабырғасы таспен қаланған жартылай жер үйлері қосындысынан тұрғанын пайымдауға болады. Осы баспаналар ішінен табылған ыдыстар оюланған қыш ыдыстар тәрізді болған.

Қола дәуірінің Көлсай тобының ескерткіштерін кейінгі/соңғы қола дәуірінің кезеңіне жаткызылмай, қола дәуірінің ортаңғы кезеңіне жаткызылады. Бұл болжамды орталық, шығыс және солтүстік Қазақстан, сонымен қатар, оңтүстік Орал, батыс және оңтүстік Сібір, Ферғана мен Заравшан өңірлерінде қола дәуірінің ортаңғы кезеңіне қарасты қорымдарында жүргізілген зерттеулердің нәтижесінде, ең алдымен жерлеу рәсімдерінің ортақ белгілері мен сол жерден табылған бұйымдар (қыш ыдыстары мен қоладан жасалған әшекейлер)[578] дәлелдейді. Сонымен бірге радиокөміртектік анализдердің соңғы қорытындылары негізінде осы ес-

578 Жүргізілген зерттеуде есіресе шығыршық сырғалар мен иреленген білезіктердіх махызы оте зор.

керткіштер қола дәуірінің ортаңғы кезеңіне жатқызылып, мерзімделінді. Көлсай тобының ескерткіштерін абсолюттік хронология бойынша б.з.д. II-ші ғасырдың бірінші жартысында (б.з.д. XIX–XV ғасыр) қалыптасқан андронов мәдениетінің федоров кезеңі дамуының аймақтық нұсқасы десек болады. Осылайша оңтүстік-шығыс Жетісу өңіріндегі Көлсай тобының ескерткіштерінің мәдени-хронологиялық мерзімі айқындалды. Дегенмен зерттеліп отырылған аймақтың қола дәуірінің жалпы барысындағы мәдениетінің дамуы бүгінгі таңда айқындалмады.

Шығыс Еуразияның қола дәуірінің хронологиялық дамуына арналған Ғ. Парцингер жүргізген зерттеу нәтижелерін (Parzinger 2006, Klapptafel II) толықтыра, пысықтай отырып, Көлсай тобының ескерткіштері 400–500 жыл бұрын пайда болды деп айта аламыз. Деседағы ерте қола дәуірінің, сондай-ақ, кейінгі/соңғы қола дәуірі кезеңінің даму барысы әлі де ғылыми тұрғыдан нақтылауды қажет етеді.

Қола дәуірінің ортаңғы кезеңіне жататын ескерткіштер мен ерте темір дәуірі ескерткіштерінің арасында пайда болған уақыт тетігі оңтүстік-шығыс Жетісу өңірі дамуының екі үлгісіне негізделінеді.

Бірінші даму үлгісі бойынша андронов мәдениетінің федоров кезеңінің тұрғындары зерттеліп отырған аймаққа ортаңғы қола дәуірінің басында (б.з.д. XIX–XVIII ғғ.) қоныстанған. Сөйтіп аймақтық мәдениет нұсқасына, яғни, Көлсай тобының мәдениет нұсқасына дамыған, бірақ кейінгі қола дәуірінің бастапқы кезеңінің б.з.д. XIV ғасырында жоғалып кеткен. Ал зерттеліп отырған аймақ бос қалып, тек ерте темір дәуірінде ғана көшпенді тайпалар осы өңірге келіп, мекендегендері айқындалынды.

Екінші даму үлгісі бойынша оңтүстік-шығыс Жетісу өңірі дерлік қола дәуірінде тұтас қоныстанып отырылған. Алайда, біздің бүгінгі білімімізге сүйенетін болсақ, Көлсай тобы ортаңғы қола дәуіріндегі ескерткіштерді қамтиды. Қола дәуірінің алдыңғы және кейінгі кезеңдерінде аталмыш аймақта кімдер мекендегендерін келешектегі барлау жұмыстары анықтай алады деген үміттеміз.

Екінші даму үлгісінің ұтымдылығы, атап айтқанда Жетісу өңірінің жағымды ауа-райы мен орман, сондай-ақ, су қайнарларының молшылығы және осыдан 4600 жыл бұрын пайда болған құнарлы қара топырағының баршылығы. Неолит және энеолит дәуіріне қатысты жекеленген тас олжалар, сонымен қатар, ортаңғы қола дәуіріндегі ескерткіштердің кейбір ^{14}C-деректері (б.з.д. XXV–XXII ғғ.) ұсынылған болжамға қосымша дәлел бола алады.

Ерте темір дәуірінің шамаланған хронологиялық кезеңдерін қола дәуіріне қарағанда ежелгі сақ, сақ және үйсіндік кезең деп бөлуге болады (Zadneprovkij 1992, 75–87). Дегенмен, оңтүстік-шығыс Жетісу өңіріндегі ерте темір дәуірінің ескерткіштерінен топталған қолымыздағы бар жаңартылған деректер бойынша аты аталған өңір негізінен б.з.д. I ғасырда жаппай мекенделген. Бұл аталған заман кезеңі б.з.д. VI–V/III–II ғғ. жатқызылып, ерте темір дәуірінің сақ кезеңіне сәйкес келеді (Zadneprovkij 1992, 75–87; Parzinger 2006, 559–662, Klapptafel III).

Зерттеліп отырған аймақта ежелгі сақ кезеңі айқын түрде дәлелген жоқ. Алайда, оңтүстік-шығыс Жетісу өңірінде соңғы қола дәуірі мен ерте темір дәуірінің тоғысында (б.з.д. IX–VIIIғғ.) және оған жалғасатын ерте темір дәуірінің сақ кезеңінде (б.з.д. VII–VI ғғ.) бірнеше қоныстардың болғандығы мәлім. Кеген үстіртінде орналасқан «Жалаулы қазынасында» бірнеше бұйымдардың, атап айтқанда, бұғының екіжаққа қаратылған мүйіздерінің айқасқан мүсінді алтын белдік қапсырмалары табылғанын атап кетуді жөн көрдік. Бұл бұйым-

дар б.з.д.VII ғасырға жататын Шығыс Қазақстандағы Шілікті-2 қорымындағы №1 қорған олжасының баламалары болып табылады (Samašev 2007, 165). А.Ғ. Максимова Жуантөбе қорымындағы №12 қорғанында жерленген аттардың қоладан істелінген үш жынжырлы зөңгі, ер-тоқымның қола құйысқандары мен Алтайдағы майэмир қорғандарындағы ат саймандары, сонымен қатар, орталық Ертісте қабірлеріндегі, Подднепровьядағы сақтық ескерткіштері, Түп (Қырғызстан) өңіріндегі және Ташкент оазисындағы ескерткіштердің салыстырмалы анализін жүргізген. Осы анализ негізінде Жуантөбе қорымындағы №12 қорған қабіріндегі ат тұрмандарын б.з.д.VII–VI ғасырға жататындығын дәлелдеген (Maksimova 1960a, 62, 64).

Зерттеп отырған аймақтың хронологиялық дамуына байланысты жаңа ақпараттар мен жүргізілген зерттеулердің нәтижелеріне сүйене отырып, оңтүстік-шығыс Жетісу өңірінің тарихи мәдени дамуының төмендегідей схемасы құрылды (11-ші кесте):

– зерттеу аймағында ерте қола дәуірі (б.з.д. XXV – XIX ғғ.) нақты дәлелмен келтірілмеді;
– ортаңғы қола дәуірі (б.з.д. XIX/XVII – XIV ғғ.) андронов мәдениетінің федоров кезеңінің аймақтық нұсқа ескерткіштерін, яғни, Көлсай тобының ескерткіштерін қамтиды;
– зерттеліп отырған аймақта кейінгі/соңғы қола дәуірі (б.з.д. XIV/XIII – X ғғ.) толығымен зерттелмеген. Осы кезеңде соңғы андронов мәдениетінің *белдеу қыш мәдениеті* аймақтық нұсқасы деген болжау айтамыз;
– қола дәуірінің ерте темір дәуіріне өту кезеңіне (б.з.д. IX – VII ғғ.) байланысты әлі ешқандай айғақты заттар табылған жоқ;
– ерте темір дәуірінің ерте сақ кезеңі (б.з.д. VIII/VII – VI ғғ.) әзірше нақты ескеркіштермен дәлелденбеген;
– ерте темір дәуірінің сақ кезеңі (б.з.д. VI / V – III / I ғғ.) қорған қәбірлері мен қоныстармен дәлелденген;
– ерте темір дәуірінің үйсін кезеңі (б.з.д. III / I – V ғғ.) де қорғанды қәбірлері мен қоныстық құрылыстармен анықталған.

Жоғарыда ұсынылған схемамен оңтүстік-шығыс Жетісу өңірінің тарихи мәдени дамуының хронологиялық мерзімі толығымен белгілінген дей алмаймыз. Дегенмен, ол солтүстік Тянь-Шаньның ертедегі кезеңдерінің зерттеу деңгейі мен қаншалықты зерттелгенін көрсетеді. Сонымен қатар, осы салада жүргізілетін болашақтағы зерттеулерге негіз бола алады.

Ерте қола дәуіріндегі сақ ақсүйектерінің қорғандары орналасқан қорымдарды зерттеу – ғылыми жұмыстың келесі маңызды сұрақтарының бірі болып табылады. Осындай екскерткіштер Іле Алатауының теріскей бетінің қыраты мен сарғыш топырақты тау бөктерінен 1,5–3,0 км жазықтықта ерекше көп шоғырланған. Ескерткіштердің келесі шоғырланған жері Кеген үстірті мен Құлықтау тауларының солтүстігі болып табылады. Осы екі аймақта да қорымдар жағрапиялық жербедерлері ұқсас жерлерде орналасқан.

Қорымдардың ортақ белгісі – су қайнарлары мен өзендердің маңында орын тепкендігі. Осылайша су қайнарлары қорғандардың мінажат кеңістігінің шекарасын құраған. Бірінші аймақтағы орналасқан қорымдардың барлығы су қайнарының сол жағалауында болған. Ал екінші аймақ қорымдары өзеннің оң жағалауында[579] немесе су қайнарының екі арнасының

579 Корымдарды орнату барысында дүниеніх торт жағына мен берілмеген. Ойткені су kайнарларыных ағысы үнемі озгеріп тұрған.

арасында болған. Сондай-ақ, кейбір қорымдар өзендердің төңірегінде және таулы шатқалдарда орналасқан.

Ерте қола дәуірі қорымдары белгілі бір реттілікпен тізбек бойында тұрған қорғандардан құралады. Қорымдар жергілікті табиғат ерекшеліктеріне байланысты солтүстіктен оңтүстікке қарай бағытталған су қайнары мен өзен жағалауында орналасқан және бір немесе бірнеше қорған тізбегінен тұрған.

Қорым қорғандарының көлемінің диаметрі бір метрден бірнеше жүз метрге дейін, ал биіктігі бірнеше сантиметрден он метрге дейін болған. Диаметрі 30 метр, ал биіктігі 2 метрді қамтыған қорғандарды сақ ақсүйектерінің үлкен қорғандары деп атаймыз.

Зерттеу барысында үлкен қорғандар көлемі жағынан үш топқа зерделенді: а) алып қорғандар (биіктігі 8 метрден астам), ә) өте үлкен қорғандар (биіктігі 4–8 метр) б) үлкен қорғандар (биіктігі 2–4 метр). Осы үш топтың қорғандары оңтүстік-шығыс Жетісу өңірінде біріңғай орналасқан, бірақ Іле Алатауының теріскей бетінің жазық жерлерінде орналасақан өте үлкен қорғандардың саны көбірек.

Сақтардың үлкен қорғандарының көпшілігінің құрылысы төбесі басыңқы күмбез тәрізді, үш баурайы тік және төртінші баурайы біраз қыңырлау келеді. Осындай құрылыс түрі зерттелген қорғандардың 86 % кездесті. Қорғандардың қыңыр баурайы әдетте оңтүстік жағында салынған. Алайда, қыңыр баурайы батыс, шығыс, оңтүстік-шығыс, оңтүстік-батыс және солтүстік-батыста қаланған қорғандарында да белгіленген. Бір тізбектегі қорғандардың қыңыр баурайы дүниенің төрт жағына қаратылып қаланғаны, қорғандардың міндетті түрде ассиметрлі қалыпта салынған деген біздің тұжырымдамамызды құптайды. Осындай пішіндегі үймелер табиғаттың алуан күштерінің әсерінен өзгергендігін білдірмей, қайта қорғандардың бастапқы құрылыстық пішінін көрсетеді. Осы пішінді қорғандар Еуразияның орманды алқабында, атап айтқанда, шығыста Оңтүстік Сібірмен, батыста Еуропалық Скифия жерлерінде орын алған. Сонымен бірге аталған үйме түрлері Ґеродоттың «Тарихтың тоғыз кітабы» атты тарихи еңбегінде көрсетілген. Ол өзінің еңбегінде мұндай пішінді құрылғ ыларды скифтер соғыс құдайы Арестің қасиетті орындарында тұрғызылған деп атап өтеді. Ґеродоттың еңбегінде патшалар қорғандары сөз болғанымен, бірақ олардың пішіні мен құрылысы жайлы ешбір дерек келтірілмейді. Сақ ақсүйектірі мен скиф қасиеттілері қорғандарының сыртқы пішініндернің ұқсастығы Арестің қорған құрылысын көшіргендігін көрсетеді.

Ерте темір дәуірінің зерттелген әр үшінші қорғанның жоғарыда аталып кеткен түрінен басқа төртбұрышты, тегіс төбелі пирамидалық үймелер де кездеседі. Тізбекте осы пішінді қорғандар тек бір рет қана кездеседі, бірақ қорымдар бірнеше тізбектен құралғандықтан бір қорымда аталған қорған түрі бірнеше болуы да ықтимал. Төртбұрышты қорғандардың тізбектер жүйесінде дербес орналасқан. Қорым жүйесінде мұндай қорғандар негізінен оңтүстік жағында орын алады. Олардың сыртқы көлемі сан алуан, бірақ биіктігі 8 метрден астам төртбұрышты алып қорғандар бұрын соңды кездеспеген. Зерттелген төртбұрышты қорғандардың қирауы мен тоналып кетуіне байланысты қазіргі таңда олардың маңыздылығын түсіндіру мүмкін емес.

Сонымен қатар, зерттеліп отырған қорғандардың барлығы дерлік тоналған және олардың шеттері зақымданғанын байқауға болады. Қорған шеттерінің зақымданғанына қарамастан оның айналасынан бірнеше сан қилы құрылыстар анықталды. Атап айтар болсақ, сақ ақсүйек қорғандыры оңтүстік немесе шығыс бөлігінде, қорғаннан 37 метр алшақта ор-

наласқан шағын қорғандар, тікбұрышты тас жәшіктер тәрізді құрылыстар, сондай-ақ, төртбұрышты, сопақ немесе дөңгелек ойыстардан тұрған. Ғылыми жұмысымызда осы құрылыстардың бәрі периферияльық объектілер деп аталды. Кейбір жағдайларда сақ ақсүйек қорғандары айналасында рәсімдік жолдар, шұңқырлар мен тас шығыршықтары белгіленді. Сонымен қатар, қорғандардың етегінде ерекше қайталанбас топырақ және тас үймектері, қос тас шығыршығы орналасқан. Ал кейбір қорғандардың астына арнайы платформа дайындалған немесе бекітілген рампалар орнатылған. Осындай құрылысы бар қорғандар зерттеу өңіріннің шет жерлерінде кездеседі.

Әр зерттелген үшінші қорымда кейбір қорғанның айналасынан осындай периферияльық объекттер табылып отырды. Бір қатардағы тізбектің бірнеше қорған төңірегінен де осындай объекттер кездесуі мүмкін. Негізінен олар тізбектің орта шеңі және қорымның ортасында орналасқан. Мұндай объекттер көбінше ең үлкен қорғандардың айналасында салынған. Бірақ оған қарамастан қорғандардың қорым жүйесінде орналасуы айтарлықтай рөл ойнамаған.

Рәсімдік жолдар да әр зерттеліп отырған үшінші қорымда ұшырасып отырды. Рәсімдік жолдарға ие болған қорғандардың қорымдық жүйедегі орналасуы сан қилы. Бір қатардағы тізбекте рәсімдік жолдарды бар бірнеше қорған салыну мүмкін, бірақ олардың әлдеқандай салу заңдылықтары айқындалмады. Әр рәсімдік жолдың ұзындығы тек өзіне ғана тән. Ал қорғандардың диаметрі мен рәсімдік жолдың сыртқы диаметрінің ара қатынасына келетін болсақ, оңтүстік-шығыс Жетісу өңіріндегі қорғандардың барлығына тән ортақ өлшем, яғни, 3:4 анықталынды. Сонымен бірге айтарлықтай жайт, үлкен қорғандардың айналасында рәсімдік жолдардың салынуы Еуразия алқабындағы сақ және скиф мәдени-тарихи қауымдастығында орын алғаны мәлім, алайда ол оңтүстік-шығыс Жетісу өңірінің өзінің ерекшелігін назардан тыс қалдырмауымыз жөн. Үлкен қорғандардың айналасында рәсімдік жолдардың салынуы Орта Азияда сонау ежелгі заманда жол салу жүйесінің болғандығын дәлелдейді (Samšev т.б. 2009, 351; Nagler 2009, 406; Nagler т.б. 2010, 50–53; Gass 2011a, 68).

Шұңқырлар өте сирек, зерттеліп отырған тек әр бесінші қорғанда кездеседі. Шұңқырлар тұтас немесе кейбір жерлерде жоғалып кетіп отырған және соның салдарынан қорғандар шетіне өту жолдары пайда болған. Жоғалып кеткен шұңқырларда бір немесе бірнеше осы сынды өту жолдары болған. Егер екі өту жолы болған болса, әдетте олар қорғанның қарама-қарсы жақтарында, яғни, батыс және шығыс жағында орналасқан. Рәсімдік жолдарды салыстырғанда бұл шұңқырлар мен қорғандардың диаметрлеріне байланысты белгілі бір өлшем анықталынбады. Ал егер бір қорымдағы бірнеше қорғандарда осындай шұңқырлар бар боған болса, онда олардың өлшемі біріңғай болған.

Зерттеліп отырған қорымның әр үшінші қорғаны міндетті түрде тасты шығыршықпен белгіленген. Мұндай қорғандар биіктігі 8 метрден астам алып қорғандардың қатарына жатпаған. Тасты шығыршықпен белгіленген қорғандар зерттеу аймағының барлық жерінде кездестіп отырады және олар қорым жүйесінде өзінің орналасу жері болған. Оңтүстік-шығыс Жетісу өңірінде де, белгілі бір қорымда кездескен тасты шығыршық пен қорғандардың диаметрлік ара қатынасының нақтылы өлшемі анықталмады. Алайда, бұл тас шығыршық қорғандардың шетінде салынып отырған.

Қорғанның шетінде орналасқан ерекше құрылыстар зерттеліп отырған аймақта біренсаран жолығады. Сондықтан белгілі бір тұжырымдама жасау мүмкін емес.

Оңтүстік-шығыс Жетісу өңіріндегі қорған шетіндегі шұңқырлар, тасты шығыршық және топырақ үймектер скиф-сақ мәдени-тарихи қауымдастығында әртүрлі аймақтарындағы

таралған осындай құрылыстармен бір қатар ұқсастықтары болған. Ал рәсімдік жолдар, тас үймектер мен құрылыс рампалар аталып кеткен құрылыстардан ерекшелігі олардың осындай үлгілері жоқтығында. Осылайша олар оңтүстік-шығыс Жетісу өңіріне ғана тән құрылыс болып табылады.

Рәсімдік жолдар, шұңқырлар, тасты шығыршық және үймектері қорғандар мен мінажат кеңістігінің арасындағы шекара болған тәрізді. Немесе бұл мінажат жерге өтуге тиым салынған немесе тірі және өлі жандардың рәсімдік кеңістіктерін бөліп тұрған (Rapport/Trudnovskaja 1979, 256; Grač 1980, 70; Belov/Ljaško 1991, 29; Mozolevskij/Polin, 2005, 294).

Зерттелген қорғанды қорымның тек үштен бір бөлігі ғана қорған шетінде қосалқы құрылыссыз шеңберлі, жартылай сфералық пішінді қорғандардан тұрған. Қалған қорымдар шеңберлі, төртбұрышты, сондай-ақ, пирамида тәріздес қорғандардан және қорған шетіндегі қосалқы құрылыстары бар қорғандардың жиынтығынан құралады. Қорғандардың пішіні мен шетіндегі қосалқы құрылыстарының түрлері сан алуан және қайталанбастай дара.

Қорған шетіндегі қосалқы құрылыстардың пішіні, көлемі және түрлері олардың көлеміне байланысты болған. Қорған шетіндегі қосалқы құрылыстар арнайы мінажат жерлерді белгілеп тұрған болар және сақ ақсүйектер қорғанында жерленгендердің әлеуметтік көрсеткіші ретінде қолданған. Қорған шетіндегі қосалқы құрылыстардың жекеленген бөлшектері мен олардың өзара топтасуының маңызын қорымның қазіргі таңдағы жағдайын зерттеу арқылы түсіндіру мүмкін емес. Сондықтан бұл сұраққа жауап алу үшін келешекте барлау жұмыстарын және қорғандарда қазба жұмыстарын жүргізіп, сол жерде табылған заттардың лабораториялық анализін қажет етеді.

Сақ ақсүйектерінің қорғандарының санаулы мөлшеріне ғана қазба жұмыстары жүргізілген және олардың одан аз бөлігі жан-жақты зерттелген. Жүргізілген зерттеулер өкінішке орай тек жерленген мүрделер мен қабырдың ішінен табылған бұйымдарды саралаумен шектеліп отырған. Қабірдің құрылыстық ерекшелігі тек ішін ара, ал ең маңызды қорғандардың сәулеттік құрылысы өте сирек зерттелген. Қорымдардың ешқайсысы толығымен зерттелмеген. Тек азнаулы зерттелген қорғандардың үймелері және қорған шетінде орналасқан қосалқы құрылыстар сарапталған. Негізінде осы зерттеу ескерткіштің тарихи-археологиялық қалпын қайта жаңғыртуға үлкен қолғабыс болды.

Қорған үйіндісі топырақ төселген немесе қиыршық тастармен жабылған үш-төрт қабаттан тұрады. Қорғанның орталығының төменгі, қабір шұңқырының жоғарғы жағында топырақтан жасалған жартылай сфера орнатылған. Бұл жартылай сфераның үсті лаймен бекітіліп, оның үстіне тастар қаланған. Демек, кезектеп қаланған лай мен тас қабаттары құрылыстың бастапқы бейнесіне жартылай сфералық немесе тегіс төбелі пирамида тәрізді пішін берген. Осы құрылыс кезеңінде қорғанның тік және қыңыр баурайлары да қаланған. Ең соңында қорған үйіндісінің төменгі жағы толығымен немесе жартылай жабып тұратын тас қабатымен жайылған. Кейбір жағдайларда қорған үйіндісі балшықтан жасалған кірпіштермен қаланған. Бұл кірпіштердің бір-бірімен лаймен бекітіліп отырызылған.

Үлкен қорғандардың орталығында батыс-шығысқа бағытталған, бұрыштары дөңгеленген, тікбұрышты немесе төртбұрышты қабір шұңқырлары болған. Бұл қабір шұңқырларында жалғыз ересек адамның мүрдесі жерленген. Мәйттер біріңғай көр шұңқырда шалқасынан бастары батыс немесе оңтүстік-батыс бағытына қаратылып жатқызылып жерленген.

Көр шұңқырдан төмендегідей бұйымдар: қару-жарақтар (ақинақ, қылыш, семсер), әшекей бұйымдары, сондай-ақ, түрлі құмыралар және балшықтан, ағаштан, қола мен күмістен жасалған ыдыс-аяқтар табылған.

Сақ ақсүйектерінің қорғандарын қамтитын қорымдар зерттеулерін қорыта келе, олардың сыртқы құрылысы жағынан скифтертердің соғыс құдайы Арестің қорғанымен тектес деп пайымдауға болады. Осындай қорғандар сақ ақсүйектерінің тек жерлеу зираты ғана емес, олардың ұжымдық мұра мен мәдени идентификациялау мінәжат орталығы болып табылады.

Оңтүстік-шығыс Жетісу өңіріндегі сақ ақсүйектері қорған қорымдарын зерттеумен қатар шамамен ерте темір дәуіріндегі қоныстар да қарастырылды. Бұл қоныстардың екі түрі зерделенді: бекімделген және бекімделмеген қоныстар. Бекімделген қоныстардың сыртқы периметрі бір немесе бірнеше үймек, ормен қоршалған төбе тізбектері қосындысынан тұрады. Үймектер мен орлар жасанды түрде тереңдетілген, тегістелген немесе үлкейтілген дөңдердің негізінде тиімді құрылыс жүйесіне айналған. Ал бекімделмеген қоныстарға келетін болсақ, олар үсті үймек және ордан тұратын тікбұрышты немесе төртбұрышты бекіністерден құрылған және бұл бекіністердің ішкі құрылысының үстіңгі жағы тегіс болған. Осындай бекемдер Орта Азия аумағына кең таралған тән құрылыс және олар *төрткөл* деп аталады. Бұл бекіністер ең соңғы ортағасырлық кезеңінде орын тепкен қоныстар тектес болып келеді (Bernštam 1938, 7, 42; Bajpakov 1978; Savel'eva 1994, 37, 44, 48, 56–60; Bajpakov т.б. 2002, 29, 40–41, 61–62). Тағы бір атап кететін жайт, қолдағы бар деректер негізінде қоныстардың айналасында салынған әр түрлі құрылыстар мерзімі ерте темір дәуірінің сақ кезеңіне жатады деп айта алмаймыз. Алайда, сақ кезеңінде кейбір қоныстардың айналасында үймек және ор құрылыстарының болғандығын жоққа шығаруға болмайды.

Қоныстардың екінші түрі, яғни, бекімделген қоныстар бір немесе бірнеше тізбектің бойында орналасып, сопақ немесе тікбұрышты шұңқырлардан және тау баурайында тегістелген тікбұрышты үңгірлерден тұрған. Аталған баспана құрылыстарының периметрі кейде таспен қаланған. Тас қаптамалар баспананың фундаменті болған деген жорамал жасауға әбден мүмкін. Сонымен қатар, қазіргі кезде бекімделмеген қоныстар орынында тастан қаланған тікбұрышты құрылыстар да кездеседі. Олар да жер бетіндегі баспаналардың қалдығы болуы мүмкін. Сондай-ақ, аталған құрылыстардың екі қатар тастан қаланған түрі де айқындалды. Бұл жерде бәлкім жер бетіндегі қос қабырғалы баспаналар болған болар.

Қоныстардың екі түрі де біріңғай су қайнарларының төңірегінде болғаны сөзсіз. Оңтүстік-шығыс Жетісу өңірінің зерттелген аумағында ерте темір дәуіріндегі қоныстардың шоғырланған екі үлкен орталығы белгіленді. Бірінші қоныс орталығы Іле Алатауының теріскей бетіндегі етегінде сарғыш топырақты жерлерінде және төбелерінде жайғасқан. Бұл жердегі қоныстар бірұдай өзен жағалауы, таулы жер мен жазық даланың қиысында орналасқан. Ал екінші қоныс орталығының жайласқан жері таулы орманнан сәл биігірек, альпы шалғындарының аймағындағы таулы алқаптарда орналасқан. Аталмыш қоныстар таулы өзен мен бұлақтардың жағасында немесе су қайнарларының маңында орын тепкен. Олар кішігірім алқапта немесе тегіс шоқы баурайларында орналасқан. Өзінің орналасқан жерінің ыңғайлығының арқасында бекімделмеген қоныстар екі немесе үш жағынан табиғи бекінеспен қоршалып тұрған.

Қоныстардың қазіргі орынынан ерте темір дәуіріндегі әр түрлі қыш ыдыстарынан бастап, ежелгі дамыған ортағасырлық кезең сауыттар кесінділеріне дейін табылды. Оның ішінде

ашық және қою қызыл, ақшыл, сарғылт орта қалыңдықтағы, әлжуаз құмыра, табақша және кеселердің шеттері мен түптерінің кесінділері табылған. Бұлардың бәрі сақ мәдениетінің қыш ыдыстарына жатады. Сонымен бірге, табылған олжалардың ішінде тастан жасалған дән үгіткіштер, темір қармақтар, қола қашаулар, сақ қазаны және қола найзаның ұштары бар. Одан басқа тас диірмен мен қытайдың қола тиындары да табылды. Аталған заттарды барлық қоныстардан кездестіруге болады. Әр түрлі мерзімде пайдаланған заттардың бір жерден табылғандығы қоныстардың бірнеше кезеңдік белестерден өткенін байқатады.

Аталған қоныстардың шағын зерттелген бөлігі мен қазба жұмыстарының нәтижесінде ерте темір дәуіріндегі Іле Алатауының теріскей бетіндегі сарғыш топырақты жер мен шалғындары арасында жер тамдары, жартылай жер тамдары және кигіз үй тәрізді құрылыстардың салынғаны мәлім болды. Сондай-ақ, бидай, арпа, жүзім, жаңғақ және бәлкім күріштің де пайдаланғаны айқындалды. Жайылымдық малдың негізін ұсақ мал құраған, әрине оның ішінде ірі қара (сиыр, жылқы) да болған. Сонымен бірге, ит және қолға үйретілген есек пен түйелер де ішін ара кездесіп отырған. Зерттелген қоныстар жыл бойы қолданыста болған.

Таулы шалғындарда қоныстар ретінде жер тамдары пайдаланған. Жер тамдар тек мал жайлауға шыққан жаз айларында пайдаланылған. Жайлау тұрғындары ең алдымен тері илеу кәсібімен айналысқан. Сонымен қатар, арасында аңшылық пен балық аулаумен күн кешкендері де белгілі болды.

Зерттеліп отырған аймақ қоныстарының ешқайсысында толығымен қазба жұмыстары жүргізілмегендігін атап кетуді жөн көрдік. Сондықтан қоныстардың ішкі құрылысы мен пішіні жөнінде ешқандай тұжырым жасай алмаймыз. Жүргізілген зерттеу жұмыстары ерте темір дәуір қоныстарының тарихы жайлы тек жалпы мағлұмат бере алады.

Оңтүстік-шығыс Жетісу өңірін зерттеу барысында Алматы қаласының батыс бөлігінен бастап Іле Алатауының солтүстік баурайларына дейін 80 шақырым жерге созылған қоныс тізбегінің түрі анықталды. Олар одан әрі оңтүстік-шығысқа бағыт алып, Қырғызстан тауларының Ыстық-Көл бағытындағы алқапты алып жатыр.

Қоныстардың кейбіреулері сақ ақсүйектерінің қорған қорымдарының дәл жанында жайғасқан. Алайда, қоныстар мен қорымдар бір-бірімен байланысты деген ой әлі дәлелденбеді, өйткені ескерткіштердің екі түрі де тек жартылай зерттеліп, бүгінгі күнге дейін қорым мен оның маңында орналасқан қоныстарда бірде бір тұтас қазба жұмыстары жүргізілмеген. Сондықтан бұл мәселені шешу алдағы зерттеу жұмыстарының мақсаты болып табылады.

Кейбір қорымдар мен қоныстардың бір мезгілде пайда болып, қолданыста болғаны мүмкін, сонымен қатар бекімделген мен бекімделмеген баспаналарға сақтар әр түрлі мәнмағына берген. Бекімделген қоныстар қорғаныш қызметін атқарса керек. Себебі қоныстардың арақашықтығы 1 шақырым мен 19 шақырымды қамтыған. ұсынылып отырған ғылыми жұмыста қоныстардың осылай орналасуы ойластырылып салынған деген пікірге жетелейді. Себебі арақашықтық бір күндік қана жол, ал оны жаяу, атпен немесе арбамен өту өтпеуі бұл жерде маңызды емес.

Сонымен қатар, бекімделген қоныстардың Іле Алатауының теріскей баурайында орналасқанын айқындадық. Ал таулы алқапта бекімделмеген қоныстар орын алған. Қоныстардың осылай орналасуын сырттан қауіп төнуіне байланысты деп түсіндіруге болады. Аталған қоныстар сақ ақсүйектерінің ордасы болды деген тұжырымды жоққа шығарамыз, өйткені қоныс саны мен сақ ақсүйектерінің қорғанды қорымдарының саны бір-біріне сәйкес

келмейді. Біздің пікірімізше, Іле Алатауының теріскей баурайында орналасқан бекімделген қоныстар отырықшы халықты сырттан келген қауіптен қорғайтын кішігірім қамал ретінде және бейбітшілік кезеңінде көштің керуен сарайы ретінде пайдаланған.

Гылыми жұмыстың соңғы зерттеу мәселесін оңтүстік-шығыс Жетісу өңірі жербедерінің топтауы құрайды. Геоархеологиялық зерттеулер жұмыстары нәтижесі бойынша аталған өңір төрт жербедерлік аймаққа бөлінеді: 1) Тянь-Шань тауының теріскей бетіндегі таулы шатқалы мен Іле Алатауының оңтүстік-шығысындағы үстірті пен алқабы; 2) таудың солтүстігінде орналасқан сарғыш топырақты тау бөктері мен жоталары; 3) сарғыш топырақты тау бөктерлерінің тұтасқан жері; 4) солтүстікке бағытқа жайылған жазық даласы.

М. Блеттерманның жасаған нақтылы автоматты жербедері топтауында жербедерінің 8 түрі белгіленген (Blättermann 2013, Кар.2.1.5. Automatisierte Landschaftsklassifikation). Жербедерін автоматты тестілеуге түскен Іле Алатауынан солтүстікке қарай орналасқан біз зерттеген қорымдардың барлығы тек бір ғана автоматты жербедері категориясы шеңберінде орналасқан. Бұл жайт сақ ақсүйектерінің қорғанды қорымдарының орналасуы сақ-скиф қауымдастығына тән діни және мәдени заңдылықтарына сәйкес қатаң түрде белгіленгендігінің тағы бір дәлелі.

Ерте темір дәуіріндегі қоныстар сарғыш топырақты тау бөктері мен жоталары, Іле Алатауының теріскей бетіндегі баурайларында жайғасқандығынан, олардың көптеген орналасу түрлері болған. Осылайша қоныстар жербедерінің автоматты тестілеуінің екі аймағына бірдей түскен. Шамасы қоныстарды құру барысында ешбір заңдылыққа сүйенбей, кіресінше оның қолданысына басымырақ көңіл бөлген.

Қола дәуірінің ескерткіштерін, сондай-ақ, ерте темір дәуіріндегі ескерткіштерді жүйелеу және картаға түсіру барысында қола дәуірі тұрғындарының тіршілік белсенділігі Іле Алатауының таулы алқаптарында жүргізілгендігін анықтадық. Ал ерте темір дәуір тіршілік белсенділігі таулардың солтүстігіне қарасты жазық дала мен сарғыш топырақты тау бөктері және баурайларында өткен. Таулы алқаптар да мекенделінген, бірақ уақыт өте өз маңыздылығын жоғалта бастаған. Бұл жерде үлкен қоныстар мен сақ ақсүйектерінің қорған қорымдарының болмауы дәлел бола алады. Әрине зерттеліп отырған аймақтың оңтүстік-шығысындағы Іле Алатауы мен Күнгей Ала-Тоо тоғысында орналасқан Кеген таулы үстіртіне бұл дәлел қолданылмайды. Кеген үстірті бір жағынан Іле Алатауының солтүстігі шамасындағы жазық дала мен оңтүстік-шығыс аймағындағы Қытай империясының провинциялары арасын, екінші жағынан оңтүстік бағытта жатқан Ыстық-Көл шұңғ ымасы арасын түйістіретін буын қызметін атқарып тұр.

Осылайша Іле Алатауының теріскей баурайлары ерте темір дәуірінде оңтүстік-шығыс Жетісу өңіріндегі сақ мәдениетінің маңызды орталығы болған. Дәл осы жерде сақ ақсүйектерінің қорған қорымдарының мейлінше көп шоғырланған және сол кездегі тұрғындардың мейлінше көп мекендеген аймағы болып табылады.

Сақ-скиф мәдени-тарихи қауымдастығының тайпа одақтастықтары өздерімен бірге оңтүстік-шығыс Жетісу өңіріне әскери көшпенді мал шаруашылығын алып келіп қана қоймай, осы өңірдің тұрмыс-тіршілігінің дамуына жаңа қарқын беріп, шаруашылығы мен экономикасын жаңаша түрлендіріп, қоғамның жаңа әлеуметтік жүйесінің пайда болуына өз әсерін тигізді. Бұл өзгерістер және көшпенді тұрмыс салты басқа жерлерді игеруге себепші болып, осылайша тіршілік алаңын кеңейтіп отырған. Сол кезеңде оңтүстік-шығыс Жетісу өңірі егіншілікке де, мал шаруашылығына өте тиімді мекен болған.

Әскери көшпенді халықтың ұтқырлығының дамуына байланысты туындаған өзгерістердің негізінде оңтүстік-шығыс Жетісу өңірі шығыста Енесайдың орта ағысынан, ал батыста Дунай өзенін қамтыған сақ-скиф мәдени-тарихи қауымдастығының шеңберіне енгізілді.

Сақ ақсүйектерінің жабдықтарға бай алып қорғандарының арқасында зерттеліп отырған аймақ жербедері тұрпаты түрлене түсті. Сақ патша, бекзадалары мен батырларының молалары бүгінгі күнге дейін оңтүстік-шығыс Жетісу өңірі жербедеріне айрықша көрініс беріп тұр. Сақ ақсүйектерінің қорғандары қазіргі таңда ғалымдар мен зерттеушілер және саяхатшылардың назарын өзіне қаратқан болса, ерте темір дәуірінде ұжымдық мұра мен мәдени идентификациялау мінәжат орталығын қызметін атқарған.

Ғылыми жұмысымызды қорытындылай келе, оңтүстік-шығыс Жетісу өңірінде археология ғылымы 150 жылдан бері дамығанымен де, бұл ежелгі тарихи ескерткіштерге бай өңір толығымен зерттелмегенін атап айтқымыз келеді. ұсынылып отырған зерттеу жұмыстары ерте темір дәуірі ескерткіштеріне шолу жасап, сонымен қатар, жаңаланған радиокөміртектік анализ бен спектрлік мерзімдеу нәтижелеріне сүйене отырып, оңтүстік-шығыс Жетісу өңірінің қола дәуірінен (б.з.д. II ғ.) ерте темір дәуіріне (б.з.д. I ғ.) дейін шамаланған және абсолюттік хронологиялық мерзімін айқындады. Оңтүстік-шығыс Жетісу өңірінің тарихи дамуының кейбір жайттары айқандалынғанымен, болашақта осы бағытта зерттеу жұмыстары тереңдетіледі деген сенімдеміз. Өйткені архивтік ақпаратқа мол оңтүстік-шығыс Жетісу өңірі әлі де Еуразия археология қартасында ақтаңдақ болып, жан-жақты зерттеулерді қажет етеді. Сондықтан бұл өңірді зерттеу бірнеше археологтар ұрпағының мақсат-міндетті болып табылады.

Übersetzt von Gulsum Massakowa